

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

265 (12.6.1925) Freitagausgabe







leit war, wo es sich um handels- und wirtschaftspolitische Fragen handelte. Bei den wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen zwischen Österreich und Ungarn bei allen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und dem Auslande war Riedl eine anerkannte Autorität, eine Persönlichkeit, die in den schwierigsten Lagen sich bewährte. Eine solche Persönlichkeit beruft man auch dann nicht wie einen Handwerker ab, wenn man mit seinen Meinungen nicht einverstanden ist. Zudem ist Riedl durchaus unverbraucht. Das neue Österreich hat weder einen Ueberflus an geschickten Diplomaten, noch an hervorragenden Persönlichkeiten. Allerdings, ein Diplomat wie Eichhof, der sich als Schöpfer der österreichisch-französischen Vereinigung in Paris eine hohe Auszeichnung der Franzosen zugezogen hat, war er nicht, dafür trat er im Gegensatz zu Eichhof für den Anschluß ein. Zu seinem Nachfolger ist der ehemalige Vizepräsident Dr. Frank ernannt worden, ein durchaus vollwertiger Ersatz. Nun aber begibt sich das Wertwürdige, daß Dr. Frank seine Stellung erst im Herbst antreten kann, daß trotzdem aber Herr Riedl von heute auf morgen pensioniert worden ist und, obwohl er sich bereit erklärte, bis zum Herbst weiter zu amtieren, ihn vom Amtsnam die Zumutung gestellt wurde, daß er lediglich als Geschäftsträger weiter in Berlin tätig wäre. Das kann nur als eine bewusste Bräuterei aufgefaßt werden. Eine besondere Note erhält der Fall noch dadurch, daß auf den Einfluß Matajas hin der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch sein Begrüßungstelegramm zum Antritt des Reichspräsidenten Hindenburg, das ursprünglich sehr warm gehalten war, umredigierte, so daß es jetzt kühl und zeremoniell abgefaßt war. Die österreichische Regierung wird wohl gut tun, sich zu diesen Dingen zu äußern, zumal die Beziehungen zwischen Berlin und Wien schon einen Stoß erhalten haben, als Herr Mataja es verstand, unter Zuhilfenahme finanzieller Bedenken den Vorschlag der deutschen Regierung, der auf eine gegenseitige Beseitigung der Paßgebühren hinzielte, zu sabotieren.

### Minderheitsfragen vor dem Völkerbundsrat.

Schluß der 34. Sitzung.  
U. Genf, 12. Juni. (Drahtbericht.) Der Völkerbundsrat, der seine Arbeiten am Montag begann, hat sie bereits gestern mittag beendet. Die wichtigsten von ihm behandelten Fragen waren die Prüfung einer großen Anzahl von Anfragen der Minderheiten, die die Streitfrage um das Danziger Hafengebiet und die Bewilligung der von Österreich und Ungarn erbetenen Kredite. In der Frage der Minderheitsrechte ist diesmal eine grundsätzliche Stellungnahme zustande gekommen, die für die Zukunft von besonderer Bedeutung ist. Im Verlauf der Diskussion über die Lage der polnischen Minderheiten in Litauen gab Chamberlain eine Erklärung dahin ab, daß der Rat eiferfüchtig sein nicht schücheln müsse, von den Minderheiten, die seinem Schutze unterständen, ungehindert Petitionen entgegenzunehmen zu dürfen. Die Kräfte, die an den Rat ihre Klage richteten, dürften in keiner Weise von den Regierungen des Landes belästigt werden. Paul Boncour, der anstelle Briands der Sitzung beizuhöhen, kritisierte lebhaft die Tatsache, daß von dem litauischen Agrargesetz den Behörden das Recht verliehen worden sei, auf administrativem Wege die Güter von Angehörigen anderer Nationen zu konfiszieren. Hier müsse im Gegenteil ein richterliches Urteil erfolgen. In der Frage der ungarischen Bauern in Rumänisch-Transilvanien entstand ein interessanter Streit, da der Rat der Ansicht war, daß die rumänische Regierung den von ihr angenommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der Rat beschloß eine dringliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Die grundsätzliche Bepassung dieser Frage wurde wegen ihrer Deutlichkeit als eine Geheimnisfrage verlegt.

### Genf als „diplomatische Börse“.

v. D. London, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Times“ in Genf sagt in der Betrachtung über die Session des Völkerbundesrates, es könne nicht geleugnet werden, daß Genf immer mehr und mehr zum Zentrum diplomatischer Verhandlungen werde, und darin liege die eigentliche Bedeutung des Völkerbundes. Die persönliche Ansprache der Minister in Genf hätte bereits die Lösung verschiedener Probleme erleichtert. Genf werde nach und nach zu einer diplomatischen Börse, besonders in dem Verkehr der kleinen Staaten. Man solle sich einmal den Fall Venedig und Bethlen ansehen. Der erstere könne nicht nach Budapest kommen, der andere nicht nach Prag. Venedig könne sich auch nicht in Wien sehen lassen. Die beiden Minister würden aber nach Genf gehen und dort ihre Ansichten und Meinungen austauschen.

### Kulturhygienische Denkmäler aus dem Lande Baden. \*)

Von Dr. Alfons Fischer-Karlsruhe.

#### II. Kulturhygienisches aus dem 18. Jahrhundert.

Noch mehr als während des Mittelalters wurde während des 18. Jahrhunderts in den Gebieten, die jetzt das Land Baden bilden, Bahndringendes in hygienischer Hinsicht geleistet; ja, man kann mit vollem Recht sagen, daß auf Grund der Wirksamkeit der drei Jäger Schmid (Karlsruhe), J. P. Frank (Bruchsal) und G. A. Mai (Mannheim-Heidelberg) Baden zum klassischen Lande der kulturellen Hygiene geworden ist.

Bis zum Jahre 1771 war das badische Land bekanntlich geteilt. Zunächst haben wir über eine bemerkenswerte Tat aus der Markgrafschaft Baden-Baden zu berichten. Damals blühte das Kupferbergbau. Manche deutschen Städte suchten bereits im 16. Jahrhundert dagegen anzukämpfen, und in der Kurpfalz sowie in Württemberg sollen sich schon damals die Landesordnungen mit den Kupferbergbauern befaßt haben. Die Markgräfin von Baden-Baden, die Witwe des Fürsten-Louis, die für ihren noch unmündigen Sohn die Regierung führte, bestimmte nun aber, angeregt von ihrem Leibarzt Godel in Kaffatz, durch einen Erlaß vom Jahre 1718, daß ausländische „Marktgräber, Quacksalber und Wundelärzte“ des Landes zu verweisen und einheimische schwer bestraft werden sollen. Hier haben wir offenbar die erste deutsche Landesverordnung, die sich eigens mit dem Kampf gegen das Kupferbergbau befaßt, vor uns. Es ist nur zu bedauern, daß wir doch ein den heutigen Zuständen entsprechend auf ganz Deutschland ausgebreitetes Gesetz nicht besitzen.

Aus der Markgrafschaft Baden-Durlach stammt eine in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschaffene Arbeit, die eine neue Epoche einleitete und noch jetzt dazu anregen könnte, das Gesundheitswesen maßgebend zu beeinflussen. Unter den Handschriften des Großherzoglichen Hausarchivs befindet sich ein von Jäger Schmid, dem einflussreichen Physikus der Landvogtei Kotteln, verfaßter Bericht, der eine medizinische Beschreibung dieses Physikus darstellt. In der 90 Foliosseiten umfassenden Handschrift, die Jäger Schmid 1769 dem Markgrafen Carl Friedrich überreicht hat, werden alle Städte und Dörfer, auch die kleinsten, ja selbst jedes Gehöft dieses Bezirks, nach hygienischen Grundfragen insbesondere auch hinsichtlich der Lebensführung, der Sitten und Gebräuche der Bevölkerung beschrieben. Carl Friedrich erkannte gleichwohl den hohen Wert dieses Wertes; er betraute Jäger Schmid nach Karlsruhe und ordnete an, daß nach dem Vorbild des Physikus Kotteln in allen baden-durlachischen Oberämtern zu verfahren ist. Diese Vorschrift wurde dann, wie wir sehen werden, der Ausgangspunkt zu den in zahlreichen deutschen Städten veröffentlichten medizinischen Ortsbeschreibungen.

\*) Der erste Aufsatz erschien in Nr. 262 der „Badischen Presse“.

### Baldwins Rede zum Sicherheitspakt.

Baldwin erklärte im englischen Unterhaus am Mittwoch in Beantwortung einer Anfrage, in der gefragt wurde, ob die französische halbamtliche Lesart des Paktes die von England begünstigte Vereinbarung richtig darstelle: Es ist noch kein Sicherheitspakt unterzeichnet worden und es wird keiner abgeschlossen werden, ohne daß dem Parlament Gelegenheit zu voller Aussprache gegeben worden ist. Gegenüber gewissen Mißverständnissen, die in der öffentlichen Meinung entstanden sind, stellt sich die Lage heute so dar, daß die englische und die französische Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller am 9. Februar der französischen Regierung gemachten deutschen Vorschläge zu einem vollen Einverständnis über gewisse grundlegende Prinzipien gelangt sind, mit denen jedes derartige Abkommen übereinstimmen muß, und wobei aller Anlaß zu der Erwartung besteht, daß Belgien und Italien ihre Zustimmung geben. Dem Vernehmen nach werden jene Ansichten von der französischen Regierung Deutschland mitgeteilt werden, und wenn die deutsche Regierung dann die Ansichten teilen zu können glaubt, so wird für gegenseitige Verhandlungen über den Pakt zwischen den am Rheinland interessierten alliierten Mächten und Deutschland ein Weg geöffnet sein, und zwar auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Das ins Auge gefaßte Abkommen hat streng zweifelhafte Charakter und nicht einseitigen, wie es möglicherweise in einigen veröffentlichten Berichten dargestellt worden ist. Sowohl die englische wie die französische Regierung ist der Ansicht, daß das Abkommen allen Signatarmächten, solange sie bei den Vertragsverpflichtungen bleiben, die größtmögliche Sicherheit geben muß. Andererseits kann der Pakt nicht von irgendeiner schuldigen Macht ins Feld geführt werden, um sich vor den Folgen eines abfälligen Bruches ihrer Vertragsverpflichtungen zu schützen. Der Pakt wird dem Parlament mitgeteilt werden, sobald Frankreich die Ansichten Englands und Frankreichs in Berlin mitgeteilt hat. Im weiteren Verlauf der Sitzung fragte Kenworthy, ob sich das Abkommen nur auf das Rheinland beziehe und ob darin Deutschlands östliche Grenzen oder überhaupt Grenzen in Osteuropa irgendwie erwähnt würden. Baldwin erwiderte, es sei besser, über den Pakt erst zu sprechen, wenn der Staatssekretär des Äußeren zurückgekehrt sei. Es sei sehr schwierig, die von Kenworthy berührten Punkte zu erörtern, ohne in großer Länge auf das Dokument selbst, das noch nicht veröffentlicht werden könne, einzugehen.

### Amerika will mit dem Sicherheitspakt nichts zu tun haben.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)  
J.N.S. New York, 12. Juni. „New York Herald“ und „Tribune“ erklären, die Vereinigten Staaten hätten nicht die Absicht, sich in die europäischen Grenzstreitigkeiten verwickeln zu lassen. Sie lägen zu weit ab, um mit der nötigen Sachkenntnis dabei zu verfahren. Der deutsche Traum, die Vereinigten Staaten als Kontrollleur oder auch nur als Treuhänder für die Grenzabkommen der alten Welt heranzuziehen, werde daher auch nur ein schöner Traum bleiben.  
U. New York, 12. Juni. (Kabeldienst.) Auf Meldungen aus London, wonach Deutschland in seinem Sicherheitsvorschlag vom 9. Februar in einer unbestimmten Klausel Amerika die Rolle eines Schiedsrichters zugesagt hat, erklärte das Staatsdepartement, daß weder Deutschland noch die Alliierten mit derartigen Vorschlägen an Amerika herantreten seien. Die europäischen Mächte müßten ja auch wissen, daß Amerika in keiner Weise mit dem Sicherheitspakt etwas zu tun haben wolle, schon deswegen nicht, weil es nicht mehr in europäische Angelegenheiten hineingezogen zu werden wünsche. Die Mitteilung lehnt dann aufs Allerhöchste und in nicht mißzuverstehender Weise jede Erwähnung Amerikas in Verbindung mit dem Sicherheitspakt ab.

### Die Dominions gegen den Sicherheitspakt.

v. D. London, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Foreign Office wurde erklärt, daß die Dominions zweifellos dem neuen Sicherheitspakt ihre Zustimmung nicht geben werden. Damit dürfte auch das neuerliche scharfe Zurückweichen Chamberlains vor der französischen Auslegung seine Erklärung finden.

\* Berlin, 12. Juni. (Funkpruch.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, die sich gegen die Ablehnung weiblicher Schöffen beim Landgericht I Berlin wendet und ferner, daß dem Gerichtsverfassungsgesetz Geltung verschafft werde.

### Die Amnestiefrage.

#### Die Verhandlungen mit den Ländern abgeschlossen. Ein Rahmentwurf des Reichsjustizministeriums.

m. Berlin, 12. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Auf Anregung des Reichstags bestand die Absicht, in Zusammenhang mit dem Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten v. Hindenburg eine Amnestie zu erlassen, die nicht nur auf politische, sondern auch auf kriminelle Delikte geringfügiger Art sich beziehen sollte. Das hat sich leider nicht ermöglichen lassen, weil die Amnestie nicht das eigene Recht des Reiches, sondern der Länder ist und das Reich nur insoweit von sich aus amnestieren kann, als es sich um Verbrechen des Reichsgerichts erster Instanz handelt. Es war deshalb der Umweg über die Länder notwendig, der sich aber recht langwierig erwies. Die Verhandlungen sind aber jetzt abgeschlossen. Das Justizministerium hat einen Entwurf ausgearbeitet, der dem Reichstabinett zugeht und der wohl in nächster Zeit über den Reichstag an den Reichspräsidenten gelangt. Dem Rahmentwurf wird es sich wohl vermutlich um einen Rahmen handeln, während gleichzeitig in den einzelnen Ländern zur Wahrung ihrer Kompetenz entsprechende Entwürfe dem Landtag vorgelegt werden.

### Die Untersuchungsausschüsse.

o Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht.) Der Barnat-Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags vernahm gestern Justizminister Barnat in seiner Wohnung. Die Aussagen deckten sich im wesentlichen mit den feinerzeit bei seiner Vernehmung vor dem Reichstags-Untersuchungsausschuss gemachten Äußerungen.  
Der Hoesele-Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags vernahm wiederum einige Mitglieder des Untersuchungsausschusses in Barnat, sowie den Ministerialrat A. D. Kaul, der wegen der Barnat-Affäre eine Zeit lang sich in Untersuchungshaft befand. Es handelte sich um die Frage der Verwendung narzotischer Mittel im Gefängnis. Es wurde festgestellt, daß nach den Befundungen der Zeugen auf jeden Fall sehr verdächtig mit der Verabreichung solcher Narzotika umgegangen worden ist. Verbleibliche wurden von Krankenanstalt der verordneten Morphium-Injektionen auch andere gewünschte Schlafmittel in teilweise beliebigen Mengen gegeben.

w. Athen, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das griechische Kabinett hat gestern seine Demission beschaffen. Die Demission ist eine Folge des Rücktritts des Innenministers. Der Konflikt entsand dadurch, daß der Delegierte die Klärung eines Gebietes durch die griechischen Trüfflinge verlangte, welche Forderung nachzugeben sich der Innenminister weigerte, während der Ministerpräsident derselben zustimmte.

### Wetternachrichten der badischen Landeswetterzentrale Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur in °C	Gestirne	Niederschlag	Wetter
Karlsruhe	764,9	17	27	10	wolklos
Karlsruhe	765,1	18	26	17	wolklos
Baden-Baden	765,1	17	28	14	wolklos
Badenweiler	76,8	19	28	11	wolklos
St. Blasien	765,9	16	28	8	wolklos
Rebberer Hof	641,9	15	18	11	wolklos
Schönwald	68,2	19	28	10	wolklos

Allgemeine Wetterübersicht. Infolge des über ganz West- und Mitteleuropa lagernden Hochdruckgebietes hielt in Süddeutschland das Wetter an. Die Temperaturen stiegen daher in der Rhein- und Moselländer weiter an und erreichten gestern bis 20 Grad, im Schwarzwald bis 23 Grad. Über Nordeuropa sind heute morgen auf der Rückseite eines über Island liegenden Tiefs kalte Luftmassen von Norden her vorgedrungen. In daher für die nächste Tage, mit einem Rückgang der Temperatur zu rechnen. Während bisher die in größerer Höhe fast durchgehenden Nordostwinde herrschten, ist heute in Ländern über 3000 Meter Seehöhe zu beobachten, der ein langsame Abfließen des Hochs mit sich bringen dürfte.

Wetterausblick für Samstag, den 13. Juni 1925: Zunächst noch Fortdauer des besseren, warmen Wetters; hellenweise, hauptsächlich im Gebirge, Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins:  
Rhehl, 12. Juni, morgens 6 Uhr: 269 Stm., gefallen 3 Stm.  
Wagaz, 12. Juni, morgens 6 Uhr: 428 Stm., gefallen 2 Stm.  
Mannheim, 12. Juni, morgens 6 Uhr: 315 Stm., gefallen 4 Stm.

Bevor wir hierauf näher eingehen, sei noch auf eine andere Großtat Jäger Schmid's hingewiesen. Wie unendlich die Behandlung der Geisteskranken früher vielfach war, wurde bereits oben (Feststellung mit eisernen Ketten!) dargelegt. Die Beschaffenheit der Zustände während des 18. Jahrhunderts in Baden-Durlach läßt sich schon dem Titel eines 1759 erschienenen Buches entnehmen; er lautet: „Amthändliche Nachrichten vom dem Waisenhaus, wie auch Zoll- und Krankehaus zu Pforzheim, ingleichen von dem Zucht- und Arbeitshaus dafelbst.“ Man sieht: Waisenkinder, Geistesranke, Zucht- und Arbeitshäuser waren unter einem Dach untergebracht und handelten über der gleichen Verwaltung. So war es nicht nur in der Markgrafschaft Baden-Durlach, sondern in ganz Deutschland sowie in England und Frankreich. Hiergegen kämpfte nun aber Jäger Schmid als Karlsruhe Hofrat und Physikus im Jahre 1774 an. Er forcierte eine jochgemäße Unterbringung der Geisteskranken und die Beseitigung aller entbehrlichen Zwangsmassnahmen bei der Behandlung durch gehörige Vermehrung des Pflegepersonals. Wenn es auch Jäger Schmid nicht vergönnt war, seine Vorschläge verwirklicht zu sehen, so sind seine Gedanken doch lebendig geblieben; alle Kulturländer haben sie später in die Tat umgesetzt.

Der in dem einst in Baden gehörenden Orte Koblach geborene J. P. Frank veröffentlichte 1779 von Bruchsal aus, wo er als Beirat des Bischofs von Speyer wirkte, den ersten Band seines umfangreichen Werkes „System einer vollständigen medicinischen Polizey“. Er wurde dadurch zum Begründer der modernen Gesundheitswissenschaft; seine Bücher wurden von allen Ärzten, die sich damals mit der öffentlichen Hygiene befaßten, eifrig gelesen und als grundlegend betrachtet. Frank hatte in Bruchsal offenbar Kenntnis von der Verordnung Carl Friedrichs betreffs der medizinischen Topographien erhalten; er verlangte daher im ersten Band seines genannten Werkes, daß die „Arzte die Natur, Lage und Beschaffenheit des geringsten Dörfchens ausforschen“. So wurde die auf die medizinischen Ortsbeschreibungen sich erstreckende Forderung in ganz Deutschland verbreitet und vielfach, z. B. in Berlin, Königsberg, Wien, Würzburg (in Baden zunächst in Pforzheim und Ettlingen) erfüllt.

Während Frank ein großes wissenschaftliches Werk herausgab, suchte J. A. Mai, der zu jener Zeit als Arzt in Mannheim sowie als Universitätsprofessor in Heidelberg tätig war und sich durch die Schriften seines Bruchsaler Kollegen anregen ließ, praktische Arbeit zu leisten. Dies erkennt man besonders daran, daß er nicht beim Bücherschreiben stehen blieb, sondern einen alle Gebiete des Gesundheitswesens umfassenden, jede Einzelheit berücksichtigenden Gesekentwurf ausarbeitete und seinem Landesfürsten, dem Kurfürsten und späteren Bayernkönig Max Joseph im Jahre 1800 übergab. Diese ungemein wertvolle Handschrift wird im Generalandesarchiv hier aufbewahrt. Der Kurfürst, der den Gesekentwurf von der medizinischen Fakultät in Heidelberg und dem Medizinalkollegium in Mannheim prüfen ließ — die Urteile fielen glänzend aus — führte seinem zuständigen Geheimrat, daß das patriotische Werk Mai's mit allen verfügbaren Mitteln zu fördern ist. Leider war alles umsonst. Durch die politischen Umwälzungen blieb Max Joseph nicht der Landesfürst von Mai; ob Carl Friedrich von dem Gesekent-

wurf Mai's Kenntnis hatte, vermochte ich bisher nicht festzustellen. Aber verwirklicht wurde von den Vorschlägen Mai's zunächst nicht das geringste; kein Werk verfiel in einen mehr als 100jährigen Dornröschenschlaf, aus dem es erst 1913 erweckt wurde.

Es war ein unermeßlich großer Verlust für das Gesundheitswesen, daß der Gesekentwurf Mai's unbeachtet geblieben ist. Der Entwurf enthält, um nur das Wichtigste anzudeuten, nicht nur genaue Vorschriften über Lebensübungen und Raschhygiene, — wie sie heute noch unerreicht sind, obwohl sie jenseit unüberwindlicher Schwierigkeiten stehen, sondern vor allem auch die Anordnung, daß der Staat stets in festem Speichern loniel Getreide vorrätig halten soll, wie für die Bevölkerung während zweier Jahre erforderlich ist. Damit wollte Mai einer Hungersnot, die bei Mägennten und in einem Reich entstehen könnte, vorbeugen. Hätte man den Rat von Mai befolgt, so wäre die furchtbare Hungersnot, die 1816/17 in ganz Süddeutschland, besonders auch in Baden gefiericht hat, vermieden oder erheblich gemildert worden; und hätte man die Karlsrufer Vorschläge befolgt, die, wie erwähnt, 1913 wieder befolgt gegeben wurden, damals hätte das Deutsche Reich beachtet, wie anders hätten sich die Kriegsjahre hätte, meistens hinsichtlich der Volksernährung, gestaltet.

Die Bedeutung Mai's liegt aber nicht allein in seinem Entwurf einer Gesundheitsgesetzgebung. Dieser treffliche Entwurf ist ein all seinen Taten von seiner religiösen Weltanschauung leiten lassen hat, obwohl er doch als Urheber des Gesundheitsrechts nicht zu rechnen ist, immer wieder auf die Gesundheitspflicht hinweisen. Er begann mit der Erziehung zur Gesundheitspflicht und den oberen Reichtum, ja bei den höchsten Herrschaften; und mit vollem Recht, denn der Mittelstand und die unteren Volksklassen mögen, alle Torkheiten der oberen Kreise nach. Im Konserntialtheaters zu Mannheim hielt Mai, wie ein Delgeraube im Konserntialtheaters Museum zu Heidelberg zeigt, vor der kürzlichsten Hofgesellschaft seine „medizinischen Krantenpredigten“; und einon an die demische Jugend in Heidelberg gerichteten Aufsatz benannt er mit den Worten: Quid leges sine moribus? (Was nützen Gesetze ohne Moral.)

So lehren die kulturhygienischen Denkmäler aus Baden, daß der Staat, das wir auch jetzt noch erst zu schaffen haben, die Wichtige davon ist: Regelmäßige wiederkehrende medizinische Vorparathien von jedem badischen Amtsbezirk, ein umfassendes, mirkrosskollisches Gesundheitsrecht und eine gründliche, bei den oberen Zehntausenden beginnende Erziehung zur Gesundheitspflicht.

Die Zauberkräfte. Die Königin der Nacht wurde erstmals im Jahre 1848 von dem Komponisten Johannes Brahms in seiner Oper „Die Zauberflöte“ in der Rolle der Königin der Nacht dargestellt. Die Königin der Nacht wurde erstmals im Jahre 1848 von dem Komponisten Johannes Brahms in seiner Oper „Die Zauberflöte“ in der Rolle der Königin der Nacht dargestellt. Die Königin der Nacht wurde erstmals im Jahre 1848 von dem Komponisten Johannes Brahms in seiner Oper „Die Zauberflöte“ in der Rolle der Königin der Nacht dargestellt.



# Flug über den Bodensee.

Von

Ernst Joseph.

Weit eröffnet sich der Konstanzer Kai nach Osten. Silberfahrende Arme eines an das Wasser niedergebogenen Riesen enttauchen die Klammern der Klut, und die Wasser kommen herangeblüht, unmerklich, daß man meint sie bewegten sich nicht. Aber sie gleiten herein in die durstige Umarmung. Und auf ihnen hebt sich das abendliche Licht, weiß mit violetterm Gelock, zur Brust des hingestreckten Tritons Stadt.

Wie dir, wenn du nackt im Boot draußen auf dem Wasser träumst, Rücken und Eintagsfliegen zu Hunderten gegen Gesicht und Leib antaumen, in trunterer Verblendung durch den sommerlichen Glanz, so schwirren die Menschen jummend und gitzend in der baumigen Behaarung der Kielenbrust. Sie wogen hin und her im Beschlag abendlicher Gelöstheit in der schattigen Allee des Gelbes. Und durch die Kronen der Linden und Ahorne tropft leichtes Sonnengold auf Stirnen, die noch von der Arbeit des Tages gezeichnet sind, auf hinschwebende Mädchen, die das Grau des Büros leicht schon angestreift haben, auf die vielen Segel, denen du die Arbeit der Monate vor ihren jetzigen Ferienwochen schon lange nicht mehr anspürst.

Wogen alle hin und her wie Rücken und Eintagsfliegen. Aber da, auf dem Wasser, schaukelte ein seltsames Wesen. Silbergrau wie die Fische, die vor warmem Regen aus dem Wasser aufschwellen, und wie die Löwen hell, die mit gierigem „Krrr!“ über die schimmernde Klut dahinschießen. Und wie die Möwen auch mit weitgespannten Flügeln und wie sie mit bauchigem, tropfenförmigem Leib und stolzer Schwanzschwinge.

Seltsames Geschöpf — geflügelter Fisch, schwimmender Vogel? — hebt und senkt sich träge und schlaff im Atem des Gewässers. Mit großen, tiefen und doch seltsam blinden Augen, darin sich der See spiegelt.

Und wunderbar: auf seinem Rumpfe stehen Buchstaben menschlicher Schrift. Das Wasserflugzeug trägt den Namen: Dornier-DeLphin.

Und wie ein ein geschwemmtes, totes (oder hier nur hilfloses) Seeungeheuer drängen sich neugierig die Landfliegen, die Menschen.

Im aber, den Delfin, kümmern sie nicht. Spiegelnden Auges, in dem bleiche Geheimnisse nebeln, tiert er hinaus in den schon dämmerigen Osten. Weit die Schwingen gebreitet, schnüchlich nach dem Luftreich seines Flugdecks träumend.

Und macht die Klut einen tiefen, hohen Atemzug, dann schlägt sein angeleierter Schwanz dumpf und hart gegen die Ufermauer. Und über den ganzen Leib bis hinaus in die Füßelspitzen hebt ein klagendes Zittern.

Der Pilot Trudenbradt verläßt den flugschüchtligen Mann der Feder, die Reise vom Kai bis zum Nest des Vogels, der Flugzeughülle, mitzumachen.

Mein Blut hämmert in freudiger Erregung bis zum Hals. Die Tür der Kabine wird geöffnet. Der Flieger ist schon vorne in seinem abgeteilten Führerraum. Zu mir steigen die beiden Montreure ein und des Führers Hund, der sich gleich an seinem Stammplatz, unter einem der gepolsterten Lederseifen, zusammenrollt.

Die Kabine wird geschlossen. Schwirrend und lautend in ungehämmertem Gelang, springt die Luftschraube an. Erst gleitet der Delfin langsam wie ein Motorbootchen, dann aber schießt er mit der vollen Gewalt seiner 250 Pferdekraft über das Wasser. Viel mehr: er rauscht durch es hindurch, plüsst es auf. Lautend erschreckte Schaumwölge flattern vor ihm, um ihn zur Seite. Er ist aber nun in seine über Stunden gefesselte Schnulst losgelassen. In wildem Freiheitsrausch tollt er dahin, immer freier werdend die hämmernde Melodie seiner Brust, mit der er das Wasser unter sich peitscht.

Da — was ist das? Das Schillern, Hinstöhen durchs Wasser hat aufgehört, selbst das Rauschen und Spritzen des Schams, Ich bin leicht wie im Traum, alles ist leicht, irrend etwas ist mir, unter mir fortgenommen! Und weiß ich nicht: ich fliege.

Gefühl inneren Lichtes überwältigt mich. Gebannt von einem Reuen, Erstmaligen, vermag ich mich nicht zu bewegen. Nun diese Spannung sich löst und ich hinauschaue, donnert mir der Foklon des Propellers entgegen. Aber — sonderbar — zmelhundertfünfzig Pferde vermögen nicht, meinen Kopf vom Rumpfe zu reißen. Und ich schaue hinab.

Sicher haben schon viele Menschen das Erlebnis des ersten Fluges zu schildern versucht. Es ist aber nicht möglich, mit unseren armeneligen Worten, diesen allumfassen Schos, einen Begriff des wirtlichen Ereignisses zu geben.

Wie nun der See tief unter mir liegt, weit hinausgebreitet, ein blauer Himmel unter mich gewölbt, azurblaue Seide von unbegreiflichem Hauche unsagbar hart geschwellt — von Lichtwesen mit silbernen und goldenen Schuhen leichtfüßig und schwebend überant —

hineingeschmiegt, eng, wohligh, in blauglühender, unschuldhiger Brunn, in das schweigende und hohe Umsingen grünwolliger Waldberge —

weit draußen aber Unendlichkeit, ohne Uebergang sich aufwölbbend in die blauen Höhen, die noch über mir sind, den Himmel. Ich nun nicht mehr Kriechtier auf einem rauhen Boden: icht wirklich Vogel in gleitendem Schweben dahintauchend durch das leichteste Element, oben, unten, rings, überall von ihm umhüllt — unmöglich es zu beschreiben!

Alles Schwere ist von dir genommen. Du bist befreit, und in tiefer Berausung spürst du, daß du das, was dich zum Erdwesen macht, nicht mehr spürst. Oder daß du ein weiteres, höheres Erdwesen geworden bist?

Und aus der Erstarrung des Wunders löst sich ein Schrei hinein in das Donnern des Motors: Uraut der Verzückung, erster Schrei nach der Geburt. Wie sicher des ersten Menschlichen Erwachen ins Licht sich entbrüllte —

Dann wird der bachantische Lärm der Maschine schwächer, schwächer, verflummt. Nur die Luftschraube läuft, und lautend flüchelt die Luft an den Vogelweis und unter die Flügel her.

Wir sinken — Seltsamkeit des Gleitens, Schwebens, Fließens mit weitgespannten Schwingen!

Ich fühle, wie meine Arme sich strecken, hinausbreiten, als weitgeree Holme, die Tragflächen spannen —

Ich bin eingedrückt in die Brudergemeinschaft dieser, von Daidalos über Wieland, den Schmied, Schneider von Alm, Lilienthal, Wright bis zu Trudenbradt.

Und gleitender Tanz, leise schwirrendes Lied trägt mich durch aufglühendes Abendgold hinab auf den Rhein, an dem die Halle liegt.

# Schreckliche Foltermethoden indischer Fürsten.

## Modernes Mittelalter.

Wenn wir heute eine Strafe oder Einrichtung als besonders barbarisch und grausam bezeichnen wollen, so nennen wir sie „mittelalterlich“ und denken dabei an Folterkammern, Inquisition und Hexenverbrennungen. Wie erfindert aber auch die Schergen der Inquisition im Aussehen raffinierterster Foltern und Todesarten waren, so waren sie doch armenelige Stümper gegenüber den Chinesen, die den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen dürfen auf diesem Gebiet allen Völkern der Erde weit voraus zu sein. Aber während man sich in China in den letzten zwanzig Jahren daran gewöhnte, etwas europäischer zu denken, steht man in dem wie man meinen sollte, von den Engländern völlig zivilisierten Indien noch fast auf dem gleichen Standpunkt wie vor tausend Jahren. Besonders die unermessliche Bestrafung von ungetreuen Frauen und Favoritinnen ist in Indien ein ureltes Recht der Bestrogenen. Ein solcher Fall, der sogar die englische Regierung aus ihrer Untätigkeit gegenüber dieser Kulturhande herauszureißen schien, verlebte jüngst ganz Kalkutta in Aufregung.

Der Maharadscha Hari Singh, bekannt als der Besitzer der schönsten Rubine der Welt (er hat ein Staatskleid, das nur aus Rubinketten besteht!) verlebte sich beim Besuch der Heiligen Stadt Benares in ein schönes Tanzmädchen, das von seinen Eltern einem Tempel geschenkt worden war. Am Hofe saute man, sie habe einen bestimmten mystischen Tanz der nur Fürsten und Priestern vorgeführt werden darf, in solch wunderbarer Weise getanzt, daß Hari Singh davon besaubert wurde. Er kaufte sie für den Kleinfbetrag von 200 000 Rupien (kost eine halbe Million Goldmark). Er verbrachte sie in seine Residenz, wo er ihr in einem kleinen Pavillon eine prächtige Wohnung einrichtete — 100 Fuß über dem Erdboden! Er vernachlässigte alle anderen Frauen ihrerwegen, er überhöchelte sie mit seinen Rubinen und anderen ähnlichen „kleinen Aufmerksamkeiten“. Aber sie liebte ihn nicht. Sie schenkte ihr Herz einem jungen Hindu aus der Peshwade des Hofes, die sie auf all ihren Ausgängen begleiten mußte. Der junge Mann leidet seit geraumer Zeit in seiner Peshwade Tod und Marter, landte ihr stühende Liebesgedichte und lang Liebeslieder unter ihrem Fenster. Um zu ihr zu gelangen, kletterte er oft das Dach des Palastes und ließ sich an einem Seil zu ihrem Fenster hinab, sobald sie ihm das Zeichen dazu gab.

Dieses tollkühne Wagnis wiederholte er einige Male, bis eines Tages der Sultan das liebende Paar übernahm. Wahnsinnig vor Wut, ließ er den jungen Hindu sofort töten; doch die Strafe war noch Gnade gegen das Los das das Mädchen erwartete. Nachdenklich ging er mit sich zu Rate, um für sie den grausamsten Tod auszuwählen, den er irgend finden könne. Als geschickter Kenner der englischen Literatur hatte er G. A. Hoes Novelle „The Pit and the Pendulum“ gelesen und seine Wahl fiel auf die darin beschriebene Todesart.

Nachdem sich auf seinen Befehl sämtliche Mitglieder seines Hofstaates versammelt hatten, wurde das Mädchen mit Händen und Füßen an den Boden gebunden, so daß ihr Gesicht nach oben gerichtet war. Auf einen Winkel des Radsschabs begann dann ein langer, mächtiger Pendel von der Decke aus in maßstäblichen Kurven durch den Raum zu schwingen. Was aber jedermanns Auge in Bann hielt,

das war der glühende Schein eines großen, scharfen Messers, welches am Ende des Pendels befestigt war. Einige Zeit verging, bis die Zuschauer merkten, daß langsam ganz langsam der Pendel sich senkte, daß seine Kurven dem Körper des schönen Mädchens immer näher kamen. Mit brennenden Augen verfolgte die Gesangene die Schwingungen des Messers, eine ganze lange Stunde fühlte sie den Lufthauch des Pendels in ihrem Gesicht. Da traf sie der erste Streich des Messers; sie schrie laut auf und zog ihre Muskeln wie im Krampf zusammen. Aber wie es wieder und wieder traf, da hat sie um Gnade und weinte und riß sich die Haare aus — umsonst. Stunden vergingen, bis das Schwert ihren Körper in Stücke schnitt, bis sie endlich sterben durfte. Und während dieser ganzen Zeit sangen Sänger und Sängerinnen Liebeslieder, und der Fürst machte anderen Favoritinnen den Hof.

Aber dieser Fall ist bei weitem nicht die trasseste der Tragödien, die sich immer wieder an den Höfen der indischen Fürsten abspielen. Tipposh Sahib, der berühmte Sultan von Andore ließ eine Frau, die ihn betrogen hatte, in einen Sack zusammen mit einer Wilschake und einer Schlange einmählen. In dem Kampf zwischen den beiden Tieren mußte sie einen entsetzlichen Tod finden. Ein anderer Fürst ließ eine Favoritin, die ihm entlaufen war, die aber seine Solodaten wieder einfingen, mittels einer kurzen Kette an einen Leoparden befestigen, der sie so nicht schnell töten, sondern nur ganz langsam zerreißen konnte.

In raffinierter Grausamkeit werden jedoch all diese Methoden durch folgende übertrumpft, die sehr häufig angewandt wird. Auf den nackten Magen des Opfers wird eine metallene Schachtel geschoben, die nur gegen den Magen zu offen ist. In die Schachtel sperrt man eine Katze. Da man nun glühende Kohlen auf die Schachtel legt, wird die Luft für die Katze unträglich und sie wird auf dem einzig möglichen Wege zu entweichen suchen, indem sie sich durch das lebende Fleisch der Gefangenen durchbohrt, wobei es oft Stunden dauern kann, bis sie ein lebenswichtiges Organ trifft. Warum schreitet nun England nicht gegen eine solche Kulturhande ein? Vielleicht nur, weil es jene reichen und mächtigen Fürsten nicht gegen sich haben möchte; wahrscheinlich liegen aber die Gründe tiefer, nämlich in der Nähe des indischen Volkes. Denn wenn es in dieser Frage zu einem Streit zwischen der englischen Regierung und den eingeborenen Radsschabs käme, so würde, wie Kenner der indischen Volkseele verstehen, das ganze Volk geschlossen auf der Seite der Fürsten. Denn die Stellung des Orientalen, sei er Türke, Perser, Araber, Hindu, Mongole oder Tatare, zur Frau ist eine ganz andere als die des Westländers. Der Orientale kann es sich nicht vorstellen, daß eine Frau auch etwas wollen kann. Wie für den Menschen der Antike, ist für ihn die Frau kein Mensch, sondern eine Sache, die man kauft, behütet, an der man vielleicht auch Freude hat und die man wieder verkaufen oder wegwerfen kann, wie man will. Man erzieht sie auch nicht, man sperrt sie nur ein, erst in das Mädchenhemd und dann in einen Harem. Und wenn diese minderwertigen Geschöpfe dem Manne nicht mehr genügen, dann wendet er sich Frauen zweiter Klasse zu, die als Tanzmädchen, Tempelpriesterinnen, Bajadere, Nautschais und unter vielen anderen Namen in allen Ländern des Ostens zu finden sind.

## Die entdeckte Seechlange.

Sollten auch in diesem Hochsommer wie alljährlich die Nachrichten von der Seechlange aufkommen, so wird man ihnen wohl nicht mehr mit der selben ungläubigen Lächeln begegnen wie bisher. Wir haben nämlich nicht selten so viel Sicheres und Tatsächliches von den gewaltigen Argeuieren der Tiefsee gehört, daß die früher verlassenen Geschichten von der sagenhaften Seechlange nicht länger ins Reich der Fabel verweisen werden können. Der Entdecker dieser Welt der vorgeschichtlichen Seeungeheuer, die noch heute in den Meeren haulen, ist der Engländer R. A. Mitchell Hedges, dessen aufsehenerregendes Werk „Kämpfe mit Riesenfischen“ (eben bei August Scherl in Berlin deutsch erschienen ist). Der Meister des deutschen Angelfischens Fritz Streckmann preist in seinem Vorwort den Engländer als den unübertrefflichen Helden der Fischweid, der mit Rute und Rolle nach vielstündigem Kampf so ungeheure Fische besetzt hat wie noch niemand vor ihm. Er hat Sägefische, von 30, 40 und 50 Zentnern einen ganzen Tag lang am Haken mit dem Motorboot hinter sich hergeschleppt, bis sie ermüdet und, längsleits gezogen, mit Explosionsgeschossen getötet werden konnten. Diese Erlebnisse und die Einzelheiten der Jagd, geben für wahr zu halten. „Man hört häufig Geschichten von großen Fischen“, schreibt er, „und die Leute lächeln darüber. Oder es laufen Erzählungen von der sagenhaften Seechlange und von riesigen Fischen mit Stöckhaken ein. Wenn man mich fragt, ob ich an die Existenz von Geschöpfen glaube, die größer, als alle Einbildungskraft es sich vorstellen kann, in den Tiefen des Ozeans leben, antworte ich mit einem uneingeschränkten Ja.“ Bei meinen Forschungen im Karibischen und Pazifischen Ozean entdeckte ich folgende lebende Zeugen einer grauen und dämmerigen Vorzeit: Seestörche bis zu 9 Zoll Länge, die in Korallenlöchern auf ihre Beute lauerten, Meeresborstenwürmer in einer Länge bis zu 10 Zoll, deren lachsroter Körper auf jeder Seite mit vielen Beinen in reinem Weiß bekrant war, scheußliche Seeurgen und Seequalen, Seeoliven und Seealgen. In tropischen Meeren schwimmen tatsächlich noch, auch Seeledermäule genannt, die 40 Zentner und mehr wiegen. Ich selbst fing Haiische von 30 Fuß Länge, noch größerer Sägefische, die über 50 Zentner schwer waren, ein lebendiger Vencis dafür, daß Fischarten der Sekundärzeit noch im Ozean bestehen. Ich glaube sogar, daß ein Dinosaurus irgendwo noch im Meer lebt. Man findet unter den Seeungeheuren im Karibischen und Pazifischen Ozean die Seeölze, viel größer als die Hausluch. Häufig sieht man die ganze Seeölzefamilie in 6—10 Fuß tiefem Wasser im Seegras weiden, wo sie nur ab und zu ihre Köpfe zum Atmen über die Oberfläche heben.“ Der Verfasser berichtet dann weiter von einem großen Walfisch, der 1922 am Panamafanal an Land geschleppt wurde und 98 Fuß lang sowie an 100 Tonnen schwer war. Ebenso sind „See-Elefanten“ von riesigem Ausmaß schon gefangen worden. Mitchell Hedges erzählt in seinem spannenden Buch, wie er mit der Leine einen Hammerhai fing, der 17 Fuß 6 Zoll lang und 7 Fuß 5 Zoll im Umfang war; sein Gewicht betrug 1350 Pfund. Mit der Harpune hat er Sägefische von 29 Fuß Länge und 4500 Pfund schwere sowie 13 Fuß Länge und 5700 Pfund schwere erlegt. Einmal beobachtete er einen Kampf zwischen Sägefisch und Hai: „Ich sah die große Form eines mindestens 14 Fuß langen Hais langsam durch das Wasser gleiten. Zu gleicher Zeit erhob sich eine mächtige schwarze Form an die Oberfläche. Keiner schien nom anderen die geringste Notiz zu nehmen; aber als der Hai etwa 20 Meter an dem

hemungslosen Körper vorbeischwamm, schoß er plötzlich wie der Blitz im rechten Winkel gegen das andere Tier, einen großen Sägefisch, und riß ihm ein mächtiges Stück Fleisch aus der Seite. Schon wendete sich der Angreifer zur Flucht, aber zu spät. Die schredliche Waffe des verwundeten Riesen fuhr herum, und wir konnten deutlich hören, wie die Säge in den Körper des Hais hineinschlug und ihn fast in zwei Stücke hieb. Noch einmal fuhr die Säge herum, und der zweite Hieb war noch heftiger als der erste. Der Hai muß fast augenblicklich tot gewesen sein.

## Von der Flut überrascht und ertrunken.

Rugham, 12. Juni. Hier hat sich ein außerordentlich schweres Unglück zugetragen. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Ausflüger gebracht, von denen sich viele dem beliebten Rattenlauf hingaben. Hierbei sind vier Personen, die sich von der Rugelbale zu weit hinaus gewagt hatten, von der Flut überrascht worden. Sie konnten nicht mehr rechtzeitig das Ufer erreichen und sind wahrscheinlich vom Strom in die reizende Priele hineingerissen worden. Zwei Motorboote, die zur Rettung ausgesandt waren, gelang es nicht, die Verunglückten zu finden.

## Erstschöpfungsstod in den Bergen

Garmisch, 12. Juni. Zwei Stuttgarter Touristen hatten die über 7500 Meter hohe Hochalpe im Karwendelgebirge bestiegen. Dabei blieb der eine von ihnen, der städtische Oberbau Ratier erschöpft auf einem Schneefeld liegen. Als sein Hilfe herbeifolender Begleiter am nächsten Vormittag mit weiteren Touristen an die Stelle zurückkam, war Ratier bereits tot. Die Leiche wurde über Scharnitz nach Stuttgart gebracht.

## Wegen 36 Mordtaten zu 792 Jahren Kerker und zum Tode verurteilt.

Stip, 12. Juni. Aus Stip wird geschrieben: Vor dem hiesigen Ausnahmegericht wurde der Prozeß gegen den berühmten Verbrecher Bojoritich, einem gebürtigen Habukon, zu Ende geführt. Das Gericht nahm 86 Fälle von Mord, 35 Fälle von gemeinem Raub und zwei Fälle von Notzucht als erwiesen an. Für die vor erlangter Volljährigkeit verübten Missetaten wurde er zu insgesamt 792 Jahren Kerker, für die Verbrechen nach erlangter Großjährigkeit zum Tode verurteilt. Bojoritich nahm das Urteil ruhig mit geballten Fäusten zur Kenntnis. Nur auf der Stirn standen ihm große Schweißtropfen.

## Schweres Autounglück.

Lin, 12. Juni. In der Nähe von Dimbach stürzte ein Kraftwagen mit acht Personen über die Straßenschräge ab. Zwei Personen wurden getötet, die übrigen zum Teil schwer verletzt.

## Sechzig Häuser abgebrannt.

Budapest, 12. Juni. Die tschechoslowakische Grenzstation Satorja-Uheln ist gestern durch Feuer vernichtet worden. Der starke Sturm trieb die Flammen vom Haus zu Haus. Etwa sechzig Häuser sind abgebrannt. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Milliarden Kronen.

## 100 Todesopfer bei einer Ueberschwemmung.

London, 12. Juni. Wie aus Kairo gemeldet wird, sind bei einer Ueberschwemmung etwa 100 Personen ertrunken.

# Betrifft BATSCHARI

Die begeisterte Aufnahme, die unsere beim Raucherpublikum gefunden hat, gab ihr erst die rechte Bedeutung. Batscharis Fachkräfte sind Bürgschaft dafür, dass ihre hervorragende Qualität behält. Sie wirbt ständig für sich selbst!



DR. FUCHS



### Landwirtschaftskammerwahlen.

#### Vorläufiges Ergebnis.

Bei den Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer, die am 7. Juni im ganzen Lande vorgenommen wurden, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

**Wahlbezirk Karlsruhe:** Bauernverein 5411, Genossenschaftsverband und Landbund 5455, Raiffeisenorganisation 322, Landwirtschaftlicher Verein 1013, Verteilung der sieben Sitze: Bauernverein 3, Genossenschaftsverband und Landbund 4, die übrigen nichts. Wahlbeteiligung rund 19 Prozent.

**Wahlbezirk Mannheim:** Bauernverein 10 093, Genossenschaftsverband und Landbund 14 588, Landwirtschaftlicher Verein 1243, Raiffeisenorganisation 290. Es stehen noch vier Gemeinden aus. Voraussichtliche Verteilung der 10 Sitze: Bauernverein 4, Genossenschaftsverband und Landbund 6, die übrigen nichts. Wahlbeteiligung rund 36 Prozent.

**Wahlbezirk Freiburg:** Bauernverein 12 095, Genossenschaftsverband und Landbund 6180, Landwirtschaftlicher Verein 1773, Pächterverband 701. Es stehen noch aus 17 Gemeinden. Voraussichtliche Verteilung der 10 Sitze: Bauernverein 6, Genossenschaftsverband und Landbund 3, Landwirtschaftlicher Verein 1, Pächterverband nichts. Wahlbeteiligung rund 20 Prozent.

Von Konstantz können noch keine vorläufigen Ergebnisse mitgeteilt werden.

### Landesverband der Friedensgesellschaft.

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Besprechung der Ortsgruppen Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Emmendingen der „Deutschen Friedensgesellschaft“ statt, in der ein „Landesverband Baden“ der D.F.G. gegründet wurde. Als Vorsitzender wurde Landtagsabgeordneter Haebler (Karlsruhe) gewählt.

**Morheim, 12. Juni. (Die Theaterfrage.)** Der Stadtrat hat den ihm zur Genehmigung vorgelegten zwischen dem Besitzer des Schauspielhauses und dem Theaterdirektor Müller abgeschlossenen Vertrag genehmigt, wonach der letztere den Theaterbetrieb ab 1. September 1920 auf weitere zwei Jahre übernimmt.

**Freiburg, 12. Juni. (Ortskrankentafel.)** Nachdem der Geschäftsbetrieb in der Ortskrankentafel immer mehr answand, und die vorhandenen Kräfte sich als zu klein erwiesen, geht man jetzt daran, der Ortskrankentafel ein neues Heim zu erstellen. Die dafür notwendigen Bauarbeiten sind bereits ausgeführt.

**Kirchbach, 10. Juni. (Festschiff.)** Der hiesige Männergesangsverein Liedertanz errang sich bei dem Gelangswettstreit in Neuningen unter Leitung seines bewährten Chormeisters P. Stürm, mit dem Sturmlied v. L. Baumann mit 23 Punkten den 1a-Preis und Ehrenpreis (beste Leistung des Tages), einen von Friedrich v. Neuningen gestifteten Pokal. Bei dem Sängerbundwettbewerb in Kleinsteinhof erreichte er unter weit schwierigeren Konkurrenz, mit dem Kamtschor „Wittlingsdorf“ von H. Gerner die höchste Punktzahl der beiden Sonderklassen mit 30½ Punkten; er erhielt einen von deutschen Sängern aus Philadelphia gestifteten goldenen Pokal. Für den 19. wettbewerbsreichen Bezirken steht er an zweiter Stelle. Unter den 19 wettbewerbsreichen Bezirken in einem Jahr, wurde der Dirigent zum Ehrenchormeister des Vereins ernannt.

**Eppingen, 12. Juni. (Die „Eppinger Woche“.)** Das prächtige Wetter trägt wesentlich zum Gelingen der „Eppinger Woche“ bei deren Bedeutung an dieser Stelle wiederholt erwähnt worden ist. Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des hiesigen Gewerbevereins gelangt an den Sonntagen „Wollsteins Lager“ von Schiller auf der ideal gelegenen Freilichtbühne, dem Pfaffenberg, in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsgeländes zur Aufführung. Die bisher stattgefundenen 3 Aufführungen hatten einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Besonders Anlauf fand auch das hübsche Schauspiel von Felix Baumhach mit den herrlichen Gesangsleistungen des Konzertführers Karl Heinz Kadele. Die Operette sowohl als auch die ganze Durchführung des Spieles zeigt unter der Leitung des Theaterdirektors Hans Lum eine Höchstleistung. Der Besuch der nächsten und letzten Aufführung am Sonntag, den 14. Juni 1920 nachmittags 4 Uhr, sei deshalb auf das Dringendste empfohlen.

**Seidelberg, 12. Juni. (Faktorentagung.)** Die Faktoren von Württemberg, Baden und Pfalz haben sich in einem Kreisverband vereinigt. Dieser Kreisverband wird am 13. Juni und 14. Juni seine diesjährige Hauptversammlung in Seidelberg abhalten, um in kollegialer Aussprache Stimm- und wirtschaftliche Interessen zu fördern.

**Taubertshausen, 12. Juni. (Wegen Milchfäulnis.)** Wegen der Landwirt Johann Josef B. e. und die ledige Margarete K. o. b. beide aus Erlenbach, zu 300 bzw. 350 M Geldstrafe (bzw. 20 und 23 Tagen Gefängnis), den Kosten des Verfahrens und Urteilsverurteilung in drei Zeitungen sowie durch öffentlichen Anschlag in der Heimatgemeinde verurteilt.

**Helmlingen (Amt Kehl), 11. Juni. (Unfall beim Vollerziehen.)** Anlässlich des Jubiläums des hiesigen Militärvereins fand auch ein Vollerziehen statt. Von den dabei herumschwebenden Kindern wurden 2 Knaben, die sich zu nahe an die Entladestelle herangemagt hatten, durch Brandwunden im Gesicht schwer verletzt. Einige andere Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Dietersburg (Offenburg), 12. Juni. (Feuer.)** In der Nacht zum Mittwoch brach in dem auf dem Fuchsbühl im sogenannten Finken gelegenen Anwesen des Frh. Keller Feuer aus. Nicht neben daran links und rechts hingen die bürren Holzhäuser ebenfalls zu brennen an. Der herrschende Wassermangel ließ das Schlimmste befürchten. Zum großen Glück konnte dank der anstrengenden Arbeit der Löschmannschaften und der vielen Wasser- und Säubeträgerinnen wenigstens die Nachbarhäuser gerettet werden. Das Haus des Frh. Keller brannte vollständig nieder. Mit Ausnahme des Viehes konnte so gut wie nichts gerettet werden. Der Besitzer hat erst vor kurzem das Haus übernommen und frisch herrichten lassen.

**Wahr, 11. Juni. (Die New Yorker Sänger in Wahr.)** Den New Yorker Sängern wurde hier ein überaus feierlicher Empfang zuteil. Zu ihrer Begrüßung hatte sich die Bevölkerung zahlreich auf dem prächtig geschmückten Bahnhofplatz eingefunden. Drei Gesangsvereine begrüßten gemeinsam die Mitglieder des Gesangsvereins „Badische Harmonie“ New York mit dem badischen Sängerspruch. Die Jünglinge des Reichswaisenhauses überreichten ihnen Blumenbouquets und in herzlichen Begrüßungsworten sprach Oberbürgermeister Dr. Alfelfitz den Gästen den Dank aus für ihr Kommen mit dem sie die abgebrochene Brücke zwischen der neuen Welt und unserem Vaterlande wieder fest verbinden. Er gedachte der Wohlthaten, die das erste deutsche Reichswaisenhaus in vielen Nächten aus Amerika erfahren durfte und weiter der Segnungen der Quäterspendungen. Er schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Dirigent Heil von der New Yorker „Harmonie“ dankte für den herzlichen Empfang und betonte, daß das deutsche Lied die beste Brücke sei zur Wiederverbindung zwischen hüben und drüben. Gesangs- und Musikdarbietungen schlossen sich an. Am Abend fand ein Konzert zugunsten des Reichswaisenhauses statt. Ein Bankett bildete den Abschluß. Am Freitag früh hatten die Gäste aus Amerika dem Reichswaisenhaus einen Besuch ab.

**Wahr, 12. Juni. (Brand.)** Gestern nachmittags gegen 4 Uhr brach in dem Detonationsanwesen des Landwirts Friedrich Sutter an Merberplatz Feuer aus, das die Gebäulichkeiten in kurzer Zeit einäscherte. Das Vieh und die Schweine konnten gerettet werden, während die Säbner verbrannten. Die Leute befanden sich schon seit dem frühen Morgen auf dem Felde. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**Freiburg, 12. Juni. (Schwerer Motorradunfall.)** Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Straße Merzhäuser-Au gegen einen ihm entgegenfahrenden Wagen. Der Führer und die Begleiterin wurden mit großer Wucht vom Rade geschleudert. Die Begleiterin Frida Scherz erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Fahrer selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

## Schluß der Tagung des Schwarzwaldvereins in Breisach.

### Die Rheinfahrt!

Die alljährliche Tagung des Schwarzwaldvereins wird durch eine gemeinsame Wanderung geschlossen. Diesmal waren zwei Möglichkeiten gegeben; ein Vorstoß betraf eine Wanderung von Bischoffingen über die Wandhalde zur Katharinenkapelle und nach Endingen hinab, der zweite sah eine Rheinfahrt vor von Breisach bis zur Limburg bei Sasbach. Die tropische Hitze, wie sie an dieser heißen Stelle des Rheintales herrscht, wo nicht nur von oben die Sonne auf die großenteils waldlosen Abhänge herniederbrannt, um der Traubensaft auszutreten, sondern wo es fast scheint, als habe der Boden noch sein heißes Blut von seiner Entstehung in den Ebern; diese Hitze hatte man dem Rheinfahrt über die Wandhalde die Ueberzeugung beigebracht, daß es rascher sei, sich der Rheinfahrt anzuschließen als der Wanderung über den Kaiserstuhl hinweg. So waren es etwa 50 Personen, die mit dem Kahn den Rhein hinabfuhren und nur etwa 15, die sich für die Bergwanderung entschlossen. Der Treffpunkt beider Gruppen, die dem Grundfah huldigten, trennten marschierten und vereint schlugen, sollte Endingen sein. Die an der Kahnfahrt teilnahmen, hatten wohl den besseren Teil ermahnt, denn auf dem Wasser weht doch immer ein frischer Wind, so daß selbst die gründliche Sonnenbestrahlung erträglich wird. Und heute wehte ein frischer Nordwind, der zwar die Fahrt etwas verlangsamte, dafür aber eine wohlthuende Kühle im Geleise hatte. Noch einmal schien zum Abschied die Natur hier ihren vollen Zauber entfaltet zu haben, denn eine klare Fernsicht gestattete Rundblicke, wie sie in den zwei vorhergehenden heißen Tagen nie vorhanden waren. Da sah man flussaufwärts den schönen Belchen mit seiner runden Kuppe, drüben die Vogesen, durch die Bäume am Ufer hindurch das Gebiet des Schaueninsland, nach Osten hin das gewaltige Massiv des Kandels, der wegen seiner größeren Nähe sich besonders wichtig ausnimmt, und noch größerer Nähe die Berge des Kaiserstuhls, unter denen sich die Katharinenkapelle und der Neulindenberg mit seinem Aussichtsturm besonders hoch emporreden und dann jaht dicht am Ufer das alte Städtchen mit seinem schönen, auf hohem Fels thronenden Münster — das ganze Panorama ein Bild von einer solchen Schönheit und Mannigfaltigkeit, wie es kaum überboten werden kann; dazu noch der Rhein, der jedem Deutschen aus Herz gewachsen sein muß, und wenn wir ihn auch heute mit einem heiteren und einem trübenden Auge betrachten, so dürfen wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß wohl eine ferne Zeit uns wieder unser Recht geben wird. Deutschland ohne den Rhein, das wäre ein Mann ohne Seele!

Es war acht Uhr, als der Bürgermeister Meyer von Breisach das Zeichen zur Abfahrt gab. Da erhob sich von allen Seiten ein Wohlwollen von den Bewohnern, die am Ufer oder auf der Münsterterrasse sich aufgestellt hatten, daß man unwillkürlich an das „glückhafte Schiff“ erinnert wurde, das im Jahre 1576 auch von allen Seiten begrüßt wurde. „Hirchbrettfahrt“ hieß der Name, der von Breisach nach Straßburg von R. i. n. e. m. Tag unternahm. Damals war das linksrheinische Gebiet noch deutsch, erst 100 Jahre später wurde es von Ludwig XIV. geraubt; aber auch nach dem blutigen freundschaftlichen Besiegungen der beiderseitigen Landkämpfe damals beizehen. Breisach hatte sein Hauptabzugsgebiet drüben im Elsaß. Das ist heute alles ganz anders geworden; der Verkehr ist vernichtet, die Schiffsbrücke verfallen, kaum ein Mensch im Verlauf eines Tages zu sehen, der herüber oder hinüber seine Schritte lenkt. Breisach hat durch den Ausgang des Krieges ungeheuer viel verloren. Der schwerste Verlust für die Stadt ist aber das linksrheinische Waldgebiet von 600 Hektar, das einfach von der französischen Domäne weggenommen wurde; Breisach bekam dafür seinen Pfennig Ersatz; eine halbe Stunde hatten wir stromaufwärts zu fahren, bis wir das Ende des ehemaligen Waldbestandes am linken Ufer erreicht hatten. Im Schiff selbst war heute nicht der Tag, um sich schmerzlichen Stimmung hinzugeben, ein heiterer Ton hatte die Oberhand und wurde noch erhöht durch Singen und Lautenklang. Der Anblick des Rheins und seiner Ufer ist gewiß schön mit seinen vielen Weiden- und Pappelarten, unter denen auch nicht die holze, schlanke Pyramidenpappel fehlt, aber er leidet an einer gewissen Eintönigkeit, denn dem Bilde fehlt die Abwechslung. Diese kann erst erreicht werden durch neue Bilder vom Ufer her. Und das ist gerade bei dieser Rheinfahrt der Fall, denn schon nach einer schwachen Stunde erscheinen durch die Pappeln hindurch die Konturen des Bergfiskus der Ruine Sponen. Viel mehr ist ja nicht übrig von dem einst so geschichteten Raubneist als dieser festschwebende Turm, aber dieht an ihn lehnt sich ein Wohnhaus mit Nebengebäuden aus neuerer Zeit, ehemals eine Wirtschaft, jetzt dem Maler und Professor Bühler aus Karlsruhe gehörig. Von der Geschichte dieser Burg kennt man nur lüdenhafte Blätter, aber das eine ist verbürgt, daß die Besitzer zur Zeit des Raubrittertums die Kaufleute, die da auf die Messen nach Straßburg oder Mainz hinauszogen, gründlich schripften und sogar in den Turm einperrten, bis ein schweres Lösegeld ausgebracht war, das ihnen die Freiheit wieder verschaffen konnte. Heute ist man ja glücklicherweise vor solchen Ueberbräunungen sicher, dagegen blieb bis auf den heutigen Tag die Gefahr bestehen, die der Rhein hier bei seiner Biegung an dieser Stelle durch die rasch wechselnden Strömungsverhältnisse bietet. Da entsetzt manchmal eine Sandbank von heute auf morgen, wo gestern noch gutes Fahrwasser war. Wie man dieses Opfer hat hier der Rhein schon gefordert! Auch Kaiser Rudolf von Habsburg verlor hier seinen jüngsten Sohn Hartmann im Jahre 1281. Dieser war siegreich aus schwerem Kampf mit vielen Edlen zurückgekehrt und fuhr den Strom hinunter der Heimat zu. Da stieß der Kahn auf einen Baumstumpf, schlug um, und alle stürzten ins Wasser. Hartmann hatte sich schon gerettet, da sah er einen seiner Freunde mit den Wellen ringen; rasch entschlossen stürzte er sich nochmals ins Wasser, fand aber selbst dabei den Tod. Fast an derselben Stelle ist es auch, wo im Jahre 1831 ein zwölfjähriges Mädchen, Anna Reischer aus Sasbach, zwei Menschen das Leben rettete, eine Tat, deren Würdigung in Worten und Liedern weiterleitet bis auf unsere Zeit. Auch sonst wird, wie uns der Führer erzählte, die Fahrt manchmal gefährlich, wenn ein vorüberziehender Dampfer seine Wellen sendet, die häufig bis an den Rand eines solchen Kahns (Waldung) emporfahnen, weil dann Unruhe, Verlassen der Plätze und Schwerpunktveränderung eintritt, die leicht ein Umschlagen des Kahns zur Folge haben können.

Heute hatten wir in dieser Beziehung Glück; nicht ein einziges Fahrzeug war uns auf der ganzen Fahrt begegnet, die doch immerhin anderthalb Stunden dauerte. Die Landung bei der Limburg vollzog sich glatt. Unser nächstes Ziel war die Besteigung dieser alten Feste, die auf einer freistehenden Basalt-Kuppe thronend, der letzten des Kaiserstuhls einen wundervollen Rundblick gewährt, nicht nur auf den Rhein und seine Ufer, sondern hinüber ins Elsaß, zu den Vogesen, zum Schwarzwald und den Kuppen des Kaiserstuhls mit seinen rebenbegrenzten Hängen. Auch hier von der Limburg läßt sich ein herrliches Jagen wie dröben von der Sponen. In der Chronik seiner Geschichte fehlt manches Blatt, heitere und trübe Zeiten gingen an ihr vorüber, eine der trübsten datiert aus der Raubritterzeit, wo der Besitzer sich auch nicht besser benahm wie die auf der Sponen. Im Volksmund läßt sich die Kunde nicht auslöschen, daß Kaiser Rudolf I. hier oben das Licht der Welt erblidete. Vor der Streng des geschichtlichen Fortschritts vermag diese Meinung nicht stand zu halten; dagegen ist es verbürgt, daß Berthold I. von Zähringen im Jahre 1078 sein „unseliges“ Leben hier oben beschloß. Der Weg nach Sasbach von der Limburg ab beträgt immerhin eine halbe Stunde. Wie oft hatten die Stromverhältnisse hier im Verlauf der Jahrhunderte gewechselt, bald war es am Hauptstrom gelegen, bald an einem Nebenarm. Wie oft hatte es unter den Ueberflutungen des Rheins zu leiden, die manchmal mit solcher Wucht kamen, daß sie gar manches Haus hinwegzureißen vermochten. Gerade wenn seine Bewohner nahe daran, ihren alten angekommenen Wohnort wegen dieser ewig drohenden Gefahren verlassen zu wollen, so kam ihnen die Rettung durch die Rheintorstellung des Oberelsaßes Tulla, die dem badischen Staat nicht weniger wie fünfzig Millionen Mark kostete. Aber welchen Nutzen hat diese Tat wieder gebracht und welchen Segen gestiftet! Dem verdienten Manne ward nach seinem im Jahre 1828 erfolgten Tode in Breisach ein Denkmal gesetzt. Oben auf dem Schloßberg erhebt sich seit 1874 auf dem Fundamente des alten Vertulturnes das Tulla-Denkmal, „dem Wandler des wilden Rheins“, in Gestalt eines 16 Meter hohen runden Turms.

Eines zweifelhafte Weges auf der laubigen Landstraße hätte es bedurft, um über Königshausen das alte Endingen zu erreichen. Da wurde mit Freunden die Nachrit entgegen genommen, daß Herr Weingutsbesitzer Bastian aus Endingen und Laustaus geschiedt habe, um jans von der uninteressanten Straßenveränderung zu bewahren. Um aber der Liebenswürdigkeit vonseiten dieser Familie die Krone aufzusetzen, wurden wir am Ende der Fahrt in Endingen nicht nur zu einer Besichtigung der ausgedehnten Kelleräume dieser weltbekannten Firma, sondern zum Schluß dieses Tages ganges noch mit einem köstlichen Trunk von „Rheinfisch“ erfreut, der von dem Besitzer selbst, seiner Frau und Tochter bereitet wurde. Wie wohl tat diese Erfrischung an dem heißen Tag! Auch solche, die sonst vielleicht theoretisch zur Klasse der Anti... gehören, stehen sich nicht nehmen, der liebenswürdigen Gastgabe zuzusprechen, denn unser Hebel sagt ja auch:

„Re Trunk in Ehre,  
Wer wills erwahren.“  
Der Ort Endingen, einmalig freie Reichstadt, ist äußerst interessant durch seine Schenkwürdigkeiten, als da sind alter Torturm, Kornhaus mit seinem Treppen-Giebel Rathaus, St. Peterskirche und vor allem durch die im Rathaus untergebrachte Sammlung von Folterwerkzeugen, darunter auch ein mächtiges Richtschwert, an dem die merkwürdige Inschrift steht:

„Wer was sint, ehe das verloren  
Und laust, ehe das es feil wird,  
Der nicht ohne das er frantk wird.“

Der Schluß der Tagung war drüben in Kiesel, wo um 1 Uhr das Essen bestellt war und bildete insofern eine ungewohnte Ueberraschung, als die Aufforderung an uns erging, die weitesten bekannte und berühmte Großbauerei der Familie Meyer beizugleichen zu dürfen. Den meisten von uns war eine solche auf das modernste eingerichtete Brauerei etwas ganz neues und wurde mit Staunen in Augenblicke genommen. Die Führung erpante uns keinen zu vielen Räume, von dem heißen Siederarm bis hinunter zu den kalten Kellerräumen, aber zum Dank für dieses treue Ausbilden ward den Teilnehmern ein früherer Trunk eines ausgezeichneten Würzenbiers beider der an dem glühend heißen Tag gebührend gewürdigt wurde; eines fortwährenden Zuspruchs bei dieser Probe konnten des Inhabers, Herrn Dr. Meyer, hätte es gar nicht so sehr bedurft. Hier kam schon mehr der Schweißes Spruch zur Geltung, wie der Bescheidene von Hebel, der ganz Schweiß Humor in so treffender Weise wiederpiegelt:

„Und da wir ins und Umtrunk nie gemieden,  
Ward mählich zum Beckenflupf beiziehen.“

Die Tagung hat damit ihr Ende erreicht! Des Schlußwortes ward diesmal von dem Vorhänger von Karlsruhe, Professor Maffinger, gesprochen, anstelle des Präsidenten, der mit einem früheren Zuge weggezogen mußte. Dem Redner schwobte dabei der Wort vor:

„Und Meint die Sonne noch so schön  
Am Ende muß sie untergehn.“

Wunderbare Sonne sei es gemeint, die der Himmel den Teilnehmern während der wohlgeleiteten Tagung geschenkt, die Sonne der Erntetracht bei den Verhandlungen habe uns bestrahlt und die eine Gattungsbeziehung sei uns beizubehalten gewesen wie sie ist jetzt bei den Tagungen beizubehalten dasthe, zunächst bei der Stadt Breisach, die jetzt wieder beim Auslingen des Festes durch die Familien Gattian und Meyer, wo die Teilnehmer in die angenehme Verleitet wurden, so herzlich Baden und Gombirun huldigen dürfen; Sonne Speral, daher werde die Tagung allen unerschütterlich bleiben und wenn er zu den Bergen des Notos noch einen hübschen fügen dürfe, so möge er lauten:

„Lebt alle wohl, auf Wiedersehen!“

**Breisach, 12. Juni. (Von Grenzverleth.)** Wie das Bezirksamt Breisach bekannt gibt, ist im Grenzgebiet Grenzach-Bettingen für den Ausbruchverleth im Einverständnis mit den Schweizer Behörden eine Reihe von Erleichterungen eingeführt worden. So ist der Weg Grenzach-Bettingen über Grensfing 126 vollständig freigegeben. Erforderlich sind lediglich die nötigen Grenzpassiere (Reisepaß, Dauerpassierheime oder Tagespaß), die dem kontrollierenden Beamten unangefordert vorgezeigt werden müssen.

**Triberg, 11. Juni. (Waldbrand.)** An der Schwarzwaldbahn entstand am Mittwoch nachmittag oberhalb des großen Triberger Lehtunnels ein Waldbrand im Nischwald, der nach den trüben Tagen seit Wintereinbruch sich rasch ausbreitete und auf etwa 100 Meter die Berglehne hinauf ausdehnte. Zur Hilfeleistung wurden Bahnarbeiter und Teile der Triberger Feuerwehr alarmiert, die auf dem gerade fälligen Konstanzer Abendschneidzug zur Brandhilfe, wo der Schneidzug besonders anheft, befordert wurden. Eine Behinderung des Bahnverkehrs trat nicht ein.

**Niedersingen (Amt Donaueschingen), 11. Juni. (Unfall.)** Der Landwirt Josef Leichenauer von hier hatte sein vierjähriges Schindgen auf einen mit Kies beladenen Waagen gelockt. Durch den Ruck beim Anfahren des Wagens fiel das Kind vom Waagen herunter. Dabei gingen dem Knaben ein Vorder- und Hinterrad über Hüfte und Leib. Das Kind war in kurzer Zeit tot.

**Radolfzell 12. Juni. (Der städtische Voranschlag.)** Der Haushaltsplan der Stadt Radolfzell für 1920/26 liegt in Ausgaben 703 516 M und in Einnahmen 564 615 M vor, wobei ein ungedeckter Aufwand von rund 137 900 M bestehen bleibt. Dieser Restbetrag wird folgendermaßen umgelegt: Der Steuerfuß beträgt für nichtversteuerte Grundstücke 88 Pfg., für einzelgehörte Grundstücke 55 Pfg., für Gebäude 55 Pfg., für Betriebsvermögen 55 Pfg.

**Gaienhofen, 18. Juni. (Zum Schloßbrand.)** Der Brand, der im Schloß Gaienhofen fast zwei Tage gewütet hat, ist nun eingedämmt worden. Das Feuer hat furchtbar gewütet und das nichtverbrannte Mobiliar hat durch Wasser außerordentlich gelitten. Das Schloß Gaienhofen war bis zum Jahre 1870 im Besitze der Herren von

Rohmann und ist ein sogen. Wasserloch. Es war früher mit einem Wassergraben umgeben und hatte Zugbrücke und Ecktürme. Der Besitzer wohnte verschiedene Male. Im Jahre 1900 gründete Frau Dr. Peterlin in den Schloßräumen ein Landerschulheim für Mädchen, das in späteren Jahren an Fr. Dr. Elisabeth Müller überging, welche es in Gemeinnützigkeit mit Fr. Dr. Palmann, einer Berner, bis heute im gleichen Rahmen weitergeführt hatte.

**Konstanz, 12. Juni. (Diamantene Hochzeit.)** Das Fest der diamantenen Hochzeit konnte letzter Tage Dr. Wilhelm Straub mit seiner Gemahlin feiern. Mit den Eltern feierte die Tochter mit ihrem Gatten Apotheker Vetter in Dürren das Fest der bernen Hochzeit.

### Aus den Nachbarländern.

**Ludwigschafen, Rh., 10. Juni. Ein verheirateter, hier wohnhafter 46 Jahre alter Fuhrmann, der am Sonntag wegen Körperverletzung und Zuhälterei festgenommen wurde, legte ein zwölfjähriges altes Kind vor, das im Jahre 1915 sein damals 2-jähriges die mittelalt war, wurde ebenfalls in Haft genommen.**

**Straßburg, 12. Juni. Eine Erziehungsanstalt, die mittelalt auf die Initiative des Kaisers zurückgeht, feiert in dieser Woche ihr 100-jähriges Bestehen. Es ist dies die protestantische Waisen- und Erziehungsanstalt Neuhof bei Straßburg, die vor 100 Jahren durch Straßburger Bürgern nach Schweizerischen Vorbildern gegründet wurde.**

### Moderne Fußpflege

geschieht sicher, zuverlässig und erfolgreich mit Valenolsform-Puder. Unangenehmer Körpergeruch verschwindet sofort, der Körper erfrischt und befeht. Einmal durchgeführt, und der Valenolsform-Puder ist der Freund des Fußes.



T. B. 4

Verein ehem. Angehöriger der Nachrichtentruppe e. V. Karlsruhe.

Unsere Kameraden wurden von nachstehenden Vereinen eingeladen:

Sonntag, 14. Juni, vorm. 10 Uhr, im Saale des "Colosseums" stattfindend.

Kassenwehle. Eintritt Mk. 1,50 zu demnächst stattfindendem Vereinsfest.

Mittwoch, 17. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Colosseums stattfindend.

Der Vorstand.

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang Kaiserstraße 167

Butter und Käse

Italienische Molkebutter zu 1,50 p. Pfund von 9 Uhr ab, sowie prima 20% Magerkäse.

Verloren

Streichinstrument mit den 12 und 24 Hör. mittlere goldene Brille mit Brillant u. Edelsteinen.

Kanarienvogel

verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Schillerstr. 39, III. 911780

Landeshauptstadt Karlsruhe

Samstag, den 13. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Grosses Konzert

des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“, in Verbindung mit der Karlsruher Sängervereinigung und dem Karlsruher Sängerkartell.

Mitwirkende: Kammer Sängerin Marie von Ernst (Sopran), Reisechor und Soloquartett des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“ (Leitung: Gustave T. Heil).

VORTRAGSFOLGE:

- 1. Ouvertüre zu „Oberon“ C. M. von Weber
2. „Wie könnt' ich Dein vergessen“ Türk
3. Gesangsvorträge des Reisechores der „Badischen Harmonie New-York“
4. „Der Hirt auf dem Felsen“, mit obligater Klarinette F. Schubert
5. Serenade für Blasinstrumente, Op. 7 Richard Strauss
6. Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“
7. Gesangsvorträge des Reisechores der „Badischen Harmonie New-York“
8. Glückchen-Arie aus „Lakmé“ L. Delibes
9. Föhn Sängerbund Vorwärts
10. Soloquartett der „Badischen Harmonie New-York“
11. Ouvertüre zu „Rienzi“ Richard Wagner

Eintrittspreis: 1,30 Mk., einschl. Steuer und Einlassgebühr. Vorverkauf: Musikalienhandlungen Fr. Doert, Kaiserstraße 157 (Eingang Ritterstraße), Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und Zigarrengeschäft Robert Pfeiffer, Kaiserstraße 74 (Marktplatz).

Der Reinerlös des Konzerts ist auf Wunsch des Gesangsvereins „Bad. Harmonie New-York“ für Bedürftige hiesiger Stadt bestimmt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Sonntag, den 14. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Abschieds-Bankett

zu Ehren des Gesangsvereins „Badische Harmonie New-York“

Mitwirkende: Opernsängerin Nelly Schlager, Vortragskünstler Willy Eder, Hofchauspieler a. D. August Heinrich-Bellheim (Bellemer Heiner), hiesige Gesangsvereine, Mandolinen und Wanderharmonie Karlsruhe (Leitung: Hans Rosenthal), Orchester des Musikvereins Harmonie (Leitung: Hugo Rudolph).

Eintritt frei.

Die gesamte Bevölkerung ist hierzu freundlichst eingeladen.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bestätigung der Bau- und Flanzensteuer betr. Nachdem unter dem Viehbestand des Wolfersheimers Eduard Fuchs in Karlsruhe, Vestingstraße 56, die Bau- und Flanzensteuer ausgeschrieben ist, wird das genannte Grundstück mit sofortiger Wirkung als Steuer-Objekt mit den aus §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergesetz für ergebenden Steuern erfüllt.

Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Zahlungs-Aufforderung.

Der Einzahlungstermin der Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslostenfürsorge für den abgelaufenen Monat derjenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge einmündlich in der Zeit vom 4. bis 10. zu entrichten haben, ist abgelaufen. Die in Bezug genommenen fälligen Beiträge werden aufgefordert, bei dem jetzt beginnenden Zahlungsdurch den Kassenvorstand am 11. Juni 1925, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Weißer Berg“, eine Besprechung über die Beteiligung, in Bezug auf Abfahrt und Mittagessen, am 35. Pioniertag in Schwetzingen statt.

Café Roland

Kreuzstrasse 14. 11426

Heute Freitag, ab 8 Uhr: Grosser Opern-Abend

unserer beliebten Damenkapelle Eigenhäuser.

PROGRAMM:

- 1. Ouverture zur Oper „Fieschö“ v. Weber
2. Fantasie aus der Oper „Aida“ v. Verdi
3. Walzer aus der Oper „Faust“ v. Gounod
4. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus der Oper „Faramond“ v. A. Rubinstein
5. Ouverture zu Goethes Trauerspiel „Egmont“ v. Beethoven
6. Fantasie aus der Oper „Martha“ v. Flotow
7. Am stillen Herd, Lied aus der Oper „Meistersinger“ v. Wagner
8. Nibelungen-Marsch v. Sonntag

Für Damen!

Sommerkleider

Kassaks und Blusen Röcke

Leib- und Bettwäsche Auch Teilzahlungen. B11791

M. Halter, Lammstr. 5.

STADTGARTEN Konzert der Harmoniekapelle. Samstag, d. 13. Juni, nachm. v. 4-6 Uhr.

Verein ehem. Pioniere Karlsruhe.

Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Weißer Berg“, eine

Besprechung

über die Beteiligung, in Bezug auf Abfahrt und Mittagessen, am

35. Pioniertag in Schwetzingen

statt. 11476

Alle ehem. Pioniere, auch Nichtmitglieder, sind zu der Besprechung eingeladen. Der Vorstand.

Café Roederer

Heute Freitag 11231

TANZ

Unantastbar sind die

Wasserrurbinen

aller Art, für alle Gefälle und Wassermengen der Fa. F. J. Gieler, Turbinenfabrik, in Straubing.

Höchst erreichbarer Nutzeffekt, unbegrenzte Lebensdauer, billigste Preise und bequemste Zahlungsbedingungen.

Man verlange von unserem Vertreter für ganz Baden und Württemberg

O. Hauger, techn. Zweigbüro für Licht- u. Wasserkraftausbau Tel. 218 In Achern/Baden (Acherstr. Neubau) Tel. 218

kostenloser Besuch und Kostenvorschläge. 25054

Turnen, Spiel und Sport

Sonntag, 14. Juni 1925 nachmittags 5 Uhr

V.f.B. Stuttgart I.

K.F.V.I.

Einladung zur Generalversammlung am 11. Juli 1925, abends 8 Uhr, im Gartensaal des Moninger

- 1. Berichterstattung des Vorstandes.
2. Berichterstattung des Kassiers.
3. Entlastung
4. Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer.
5. Erledigung der eingegangenen Anträge.
6. Verschiedenes

W.M. Sport-Club Germania-Sportfreunde Karlsruhe. Am Sonntag, den 14. Juni, nachm. 2 Uhr, auf unserem Sportplatz im Wildpark:

nationaler Musterriegen- und Tauzieh-Wettstreit

unter Mitwirkung einer Abteilung der Feuerwehrkapelle. Hierzu laden wir unsere wertigen Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner des Sportes ganz ergebenst ein. Eintritt 50 Pf. 11590 Der Vorstand.

Phönix

Sonntag, 14. Juni 1925 Sportplatz nachmittags 12 1/2 Uhr Daxlanden

Daxlanden

Gut Schöneck

Sonntag, 14. Juni 1925

Sommernachtsball

Tanzorchester: Millot. - Anfang 6 Uhr - Tanzlehrer: W. Bauer. 11594

Die Schwerhörigen u. Erlaubten

in Baden vereinigen sich zu einer starken Organisation. Es erfolgt allgemeine

Einladung zu der Gründungs-Verammlung

am Samstag, 13. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler“ in Karlsruhe. Von 4 Uhr ab können die besten elektrischen Hörapparate u. Hörrohre ebenda ausprobiert werden. Vom 7. bis 24. Juni sind in der Volkshochschule Ausstellung des Schindler-Apparates für Schwerhörige und eine Sammlung von Schindler-Apparaten ausgestellt. 2506a

Wirt. Verein für Schwerhörige und Erlaubte

Stuttgart, Stroßberger 107.

Auto-Gelegenheitskäufe

- 2 Steiger-Wagen 10/50
1 St. M. G. Sport 3 Silber 10/80
1 Hier-Motocycle, abnehmbar, 12/34
1 Simon, Baujahr 24, 10/40
1 Saab, offen, 6/20
1 Mercedes-Simonsine, modern kompl. 28/80
3 Benz-Wagen 8/20
1 Dürkopp-Damenmotorrad 10/80
1 Seite 8/24

Wermer verlässliche Gewähr von Mt. 2.000.- an für Reparaturen geeignet wie Benz, Mercedes etc. Sämtliche Fahrzeuge sind in gutem lauffähigen Zustand und in allen Teilen einwandfrei. Offerten unter Nr. 11599 an die „Bad. Presse“.

Kunststoffe und Einfridigungspflöfen

(Ordnungspflöfen) liefert in bester Ausführung: H. Beyer, Bauunternehmung, Amlingen, Telefon 5134. 111745

KSV Karlsruhe Schwimmerverein 1899 e. V.

Wasserball-Liga-Spiele

Sonntag, 14. Juni 1925, im Vereinsbad am „Köhlen Krug“ vormittags 10-11 Uhr: Neptun Karlsruhe I. gegen K. S. V. II.

11 Uhr: S. V. Ludwigshafen Meister des besetzten Gebietes gegen 11567 K. S. V. I.

Karlsruh. Ruder-Verein.

Sonntag, den 13. Juni, 8 1/2 Uhr, im Ruderhaus

Versammlung

zwecks Besprechung der 4. her Ruder-Regatta.

Schwimm-Verein „Neptun“

Karlsruhe e. V. Sonntag 14. Juni 1925

Beteiligung am Werbeschwimmfest in Achern.

Abf. 12.30 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte lösen! 11557

Gut Heil! MVV

Sonntag, 14. Juni 1925

Turnfahrt

Bad.-Baden-Grobbachfälle - Lache - Bad.-Baden. Abf. 6.45 Hptb. Sonntags-Rückfahrkarte Bad.-Baden. Föhrig. 11540

Verein f. Bewegungsspiele

e. V. 1898, Karlsruhe, Geschäftsstelle: 23 Schillerstraße 23.

Sonntag, den 13. Juni, abends 6 Uhr auf uns. Platz

F. C. Frankonia I. Mannschaft

Sonntag, den 14. Juni, 1. u. II. und Juniorenmannschaft in Pforzheim

Fahrräder!

Große Rollen erhaltener Markenräder eingetroffen. Bestehende Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen. 11529

Tel. 3098, Karl Eitel, Kaiserallee 45.

Damenclupfhosen für Damen, im Schritt verhärtet in Farben lotterig. 1,15

Knabenporthemden Größe und Planell, in allen Größen vorrätig. 1,80 an

Serrenporthemden Größe und Planell mit 2 Kragen von 4,40 an

Reichhaltiges Lager in Damen, Herren- und Kinderwäsche, Strümpfe, Socken, Kinderhosen usw. 11562

M. Böckel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft,

23 Leopoldstraße 23 gegenüber der Diamantstraße.

Auto

Merke Opel, 4 Siger, neue Karosserie, getrennt überholt, zu verkaufen. 11548

August Hildebrand, Automobile

Gottesauer Kaerne, Pina Wolfart-Weiererkz. werden rats ausgeben angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.







Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. Juni 1925.

Besuch der Newyorker „Badischen Harmonie“.

Am Samstag Mittag. — Das Konzert in der Festhalle. Unsere Stadt erwartet willkommenen Besuch und rüstet sich zum feierlichen Empfang der Gäste. Der Tag des schon mehrfach angekündigten Eintreffens des Gesangsvereins „Badische Harmonie Newyork“ rückt immer näher. Morgen Samstag, nachmittags 1.48 Uhr wird ein Sonderzug unsere alten Landsleute, die uns und die deutsche und badische Heimat auch im fremden Land nicht vergessen haben, von Baden-Baden hierher in die Landeshauptstadt bringen. Nach einer Fahrt durch das ganze Badenland und dem Besuch zahlreicher Städte wird sich die Reisegesellschaft der „Badischen Harmonie“ am 13. und 14. Juni in unserer Stadt aufhalten. In allen Orten, die auf der Rundreise berührt wurden, fanden die amerikanischen Sänger freudige und begeisterte Aufnahme. Umjohr dort Karlsruhe als letzte Gaststätte in seiner Weise zurückzuführen. Die Stadtverwaltung bietet alles auf, um den Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen. Es wäre erregend, wenn auch die Einwohnerschaft durch Besichtigung ihrer Häuser, durch zahlreiche Feststellungen an dem am Samstag, nachmittags 2 Uhr, am südlichen Stadtpark anhaltenden Empfang der Gäste und durch den Besuch der zu Ehren des Gesangsvereins „Badische Harmonie Newyork“ in der Festhalle geplanten Veranstaltungen zeigen würde, daß sie die Stammesverwandten aus der Fremde freudig willkommen heißt im alten Heimatland. Im großen Festhallaal findet am Samstag Abend um 8 Uhr ein großes Konzert statt, bei dem der Reisechor und das Soliquartett der „Badischen Harmonie Newyork“ Proben ihres Könnens ablegen werden. Ein Programm, das hochwertige Darbietungen geselliger und instrumentaler Art in Aussicht stellt, läßt den Besuch dieses Konzertes sehr empfehlen. Der Eintrittspreis für alle Plätze einheitlich auf 1.30 Mark einschließlich Steuer und Einlagegebühr schließt, um möglichst allen Kreisen den Besuch zu ermöglichen. Der Eintrittskauf kommt auf besonderen Wunsch des Gesangsvereins „Badische Harmonie Newyork“ Armen und Bedürftigen unserer Stadt zu. Den Vorverkauf für das Konzert haben in freundlicher Weise die Musikalienhandlungen Fr. Doert Kallertstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Fris Müller, Ecke Kallert- und Ritterstraße und das Zigarrengeschäft Robert Pfeiffer am Marktplatz übernommen. Am Sonntag, abends 8 Uhr findet zu Ehren unserer schwebenden Gäste ein Bankett im großen Festhallaal statt, zu dem jedermann vollkommen freien Zutritt hat. Auch diese Veranstaltung verspricht erhellende Darbietungen auf den verschiedensten Gebieten. Auf die in den Tageszeitungen erscheinenden Anzeigen sei noch besonders hingewiesen.

Von der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe.

Das große Interesse des Publikums. — Die Länge zum Sachsentag. — Der Verbandstag bad. Polizeibeamten

Karlsruhe, 12. Juni 1925. Die „Internationale polizeitechnische Ausstellung“, welche an letzten Sonntag in Anwesenheit von Vertretern des Auslandes eröffnet wurde, erfreute sich in den ersten Tagen eines außerordentlich starken Besuches. Die Vertreter der ausländischen Polizeiverwaltungen u. a. aus Holland, Spanien, Tschecho-Slowakei, Schweiz sprachen sich sehr anerkennend über die Vielseitigkeit der Ausstellung aus. Einer der ausländischen Vertreter erklärte, daß es weltweit die beste Ausstellung sei, die man auf polizeitechnischem Gebiete bisher gesehen habe. Die mit dem Aufbau der Ausstellung betrauten Herren haben in der Tat hervorragendes geleistet. Innerhalb fünf Arbeitstagen, die von der Beendigung der Ausstellung „Handwerk und Industrie“ bis zur Eröffnung der Polizeiausstellung zur Verfügung standen, mußten die Maschinen und sonstigen Einbauten der Handwerker-Ausstellung abgedreht und die neuen Rollen aufgebaut werden. Herr Prof. Linde vom Landesgewerbeamt, der in der Hauptrolle des technischen Aufbaus zu sehen hatte, hat seine ganze Arbeitskraft und sein reiches Wissen auf dem Gebiete des Ausstellungswesens in den Dienst der Polizei-Ausstellung gestellt, um zur Eröffnung eine fertige Ausstellung präsentieren zu können. Da dieses Ziel erreicht wurde, ist es wohl angebracht, den verantwortlichen Herren außer Prof. Linde, dem Reg.-Kommissar Ober-Reg.-Rat Dr. Bock in Ministerium d. Innern und Polizeidirektor Hausler, die höchste Anerkennung auszusprechen. Ueber die Ausstellung selbst werden wir in den nächsten Tagen einen ausführlichen Rundgang bringen. Im Rahmen des am Mittwoch veranstalteten Sachsentages fand nachmittags auf Einladung der sächsischen Polizei eine Probefahrt mit dem hübsigen Großkraftwagen und einem Streifenwagen der sächsischen Polizei statt, bei welcher einem Kreise von Sachverständigen die Gebrauchsfähigkeit dieser Wagen gezeigt wurde. An der Fahrt nahmen Minister Kemmle, ferner der Präsident der sächsischen Staatspolizeiverwaltung de Gucher, der sächsische Gendarmerie-Oberst Klahre, Polizeidirektor Hausler-Karlsruhe, sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten der sächsischen Polizei und Vertreter der Presse teil. Zunächst führte der Weg von Karlsruhe durchs Albtal nach Herrenrod und von hier über Koffenau, Gernsbach, Schloß Eberstein weiter nach Baden-Baden. Dort hatten sich auch die zur Ausstellung in Karlsruhe weilenden

Mitglieder des sächsischen Landtages eingefunden. In geschlossener Fahrt wurde der Rückweg über Dos, Schloß Favourite, Ettlingen, nach Karlsruhe angetreten. Auf der Fahrt konnte man sich von der kraftigen Verwendbarkeit vor allem des 11 Personen fassenden Streifenwagens überzeugen. Der Streifenwagen fährt durchschnittlich 55 Kilometer und ist nach Bedarf sofort mit der Beladung an der gewünschten Stelle, um polizeiliche Abperrungen vorzunehmen bezw. wenn nötig einzugreifen. Der Großkraftwagen faßt 35 Personen und ist so eingerichtet, daß die Polizeimannschaften mit Gepäck und Waffen Platz haben. Er hat bequeme Sitze, um zu vermeiden, daß die Mannschaften ermüdet und abgepannt am Ziele ankommen. Die sächsische Polizei hat 40 derartige Großkraftwagen in Bestellung gegeben und damit bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht.

Am heutigen Freitag wurden im Ufa-Raum der städtischen Ausstellungshalle vormittags ein Polizei-Verkehrsfilm der sächsischen Schutzpolizei vorgeführt. Um 11 Uhr sprach im ehemaligen Arbeitsministerium Dr. Schäffer-Kopenhagen über „Personenidentifizierungsverfahren“ nach Salton Jørgensen. Für den Nachmittag sind folgende Vorträge vorgesehen: Um 3 Uhr im ehemaligen Arbeitsministerium Reg.-Rat Dr. Frey über „Das Fahndungsweesen im Bereich der Reichsfinanzverwaltung“, um 4 Uhr Ministerialdirektor Dr. E. Fald-Berlin über „Polizei und Presse“ im kleinen Festhallaal, um 5 Uhr Privatdozent Dr. Van Ledden-Hulshof-Amsterdam über „Kriminalchemie und Mikroskopie“ (mit Lichtbildern und praktischen Vorführungen).

Heute Freitag und morgen Samstag findet aus Anlaß der „Internationalen Polizeiausstellung“ der Verbandstag der badischen Polizeibeamten statt. Aus diesem Anlaß wird heute Freitag abends 8 Uhr im großen Festhallaal ein Vortragungsabend (Festbankett) abgehalten. Morgen Samstag vormittags 10 Uhr spricht der Rechtsberater des deutschen Beamtenbundes Herr Geh. Adm.-Rat Greß über „Die Tätigkeit der Polizeibeamtenorganisationen“. Am Nachmittag werden Organisationsfragen und die vorliegenden Anträge besprochen werden.

In der Polizeiausstellung in der großen Ausstellungshalle werden übrigens für die ganze Dauer der Ausstellung Filme über Polizei- und Verkehrsweesen vorgeführt. Heute Freitag nachmittags 4 Uhr gibt die Vereinigung Badischer Polizeimuster unter Leitung von Obermusikmeister Heilig in der Ausstellungshalle ein Konzert.

Das Ergebnis des deutschen Rundfluges.

Der deutsche Rundflug am den „B.Z.-Preis der Lüste“ und den „Boelcke-Preis“ ist am Dienstag beendet worden. Als der Wettbewerb am Freitagmorgen begann und von 91 gemeldeten Maschinen sich 54 am Start einfanden und von diesen nur 38 den ersten Schleifenflug von rund 1000 Kilometern absolvierten, da wurden gleich Stimmen laut, welche die ganze Veranstaltung als verfehlt bezeichneten. Aber der weitere Verlauf des Wettbewerbes hat den Wärglern Unrecht gegeben. Nachdem nun alle fünf Schleifenflüge erledigt sind, betrug die Zahl derer, die am letzten Tage das Zielband auf dem Tempelhofer Feld überflogen, immer noch 34. Das Verhältnis der Zahl der Ausgeschickten zu der der Gestarteten ist somit immer noch ein günstiges.

Das günstige Abschließen des Wettbewerbes bestätigt sich auch bei näherer Betrachtung der Leistungen der einzelnen Flieger. Die kleinste Klasse der Flugzeuge bis zu 40 PS. hat sich zwar den gestellten Forderungen nicht gewachsen gezeigt. Kein Flieger dieser Klasse, die infolge ungünstiger Verhältnisse bei den Starten nur schwach waren, hat die 5. Schleife ordnungsmäßig abfliegen können. Dies war auch gar nicht ein unbedingtes Erfordernis; die Ausschreibung sah vor, daß die Konkurrenten von einer unbendlichen Schleife — die anderen übergehen konnten, und so hat es der Beste dieser Klasse immerhin auf 3219 Km. und der zweite auf 3122 Km. gebracht, was für diese Kleinflugzeuge von 19 und 38 PS. jedenfalls eine bemerkenswerte Leistung ist. Verhindernd wurden die Schleifen von diesen Kleinsten bereits am Starttage selbst absolviert.

In der Gruppe der Maschinen von 40 bis 80 PS. haben acht Maschinen die ganze Strecke abgeflogen, in der Klasse der stärksten Maschinen sogar 17. Sieben bezw. acht haben abfliegen müssen, haben aber immer noch erhebliche Kilometererfolge erreicht. In der größten Klasse wurden natürlich die schnellsten Flüge ausgeführt. Die kürzeste Gesamtzeit hat Pojke (Udet) mit 50:20 zu verzeichnen.

Für das Endergebnis ist aber nicht die Geschwindigkeit ausschlaggebend, sondern in erster Linie die Länge der zurückgelegten Distanz und die Stärke des Motors. Je schwächer der Motor ist, desto höher wird die Leistung gewertet. Es ergibt sich so der eigenartig anmutende Fall, daß der Sieger im Boelcke-Preis Ritter auf Kaspar-Theiß (80,5 PS. Mercedes), die schlechteste Zeit hat.

Im Wettbewerb um den „B.Z.-Preis der Lüste“ gewinnen Pojke (Daimler, 37 PS. Mercedes) u. Schmutz (Udet, 58 PS. Siemens) die ersten Preise.

Die vorläufige Wertung.

- B. Z.-Preis der Lüste. Gruppe A (Flugzeuge bis 40 PS.) Folgende Flugzeuge erhielten die fünf besten Wertungen: 1. Preis, 25 000 M. 623. 3219 Km., Mercedes-Daimler, 37 PS. Mercedes Pojke. 2. Preis, 15 000 M. 608. 3022 Km., Daimler, 19,8 PS Mercedes, Schrend. 3. Preis, 10 000 M. 609. 2947 Km., Mercedes, 20 PS Mercedes, Gurfker. 4. 628. 1599 Km., Kieleser, 30 PS Anzani, Schulz. 5. 611. 1320 Km., Madem. Fliegergr. Darmstadt, 13,7 PS Blakburne, Kuch. Gruppe B (Flugzeuge über 40 bis 80 PS.) Die gesamte Wertungstrecke gleich 5242 Km. flogen ohne Strafpunkte: 1. Preis, 25 000 M. 660. Udet, 58 PS Siemens, Schmutz. 2. Preis, 15 000 M. 639. Bäumer, 63,5 PS Wright Bäumer. 3. Preis, 10 000 M. 634. Dietrich, 69 PS Siemens, Kahena Klein. 4. 638. Dietrich, 70 PS Siemens, Kaab. 5. 654. Junfers, 71 PS Siemens, Koerber. 6. 652. Dietrich, 79 PS Siemens, Auffahrt. 7. 651. Albatros, 79,5 PS Siemens, v. Richthofen Boelcke-Preis. Gruppe C (Flugzeuge über 80 bis 120 PS.) Die gesamte Wertungstrecke gleich 5324 Km. flogen ohne Strafpunkte: 1. Preis, 25 000 M. 662. Kaspar-Theiß, 80,5 PS Mercedes, Ritter. 2. Preis, 15 000 M. 653. Junfers, 81 PS Siemens Wenke. 3. Preis, 10 000 M. 666. Junfers, 82 PS Siemens Schnäbele. 4. 665. Junfers, 83,5 PS Junfers, Funf (ca. 79 Stunden). 5. 655. Dietrich, 83,5 PS Siemens, Dietrich (ca. 98 Stunden). 6. 661. Udet, 84 PS Siemens, Kern. 7. 644. Dietrich, 87,5 PS Siemens, Carganico. 8. 680. Heinkel, 106,5 PS Mercedes Kaiser. 9. 670. Udet, 109 PS Bristol, Bolte. 10. 691. Heinkel, 109 PS Mercedes, Jund. 11. 685. Heinkel, 110,5 PS Mercedes, Zander. 12. 678. Heinkel, 111 PS Bristol, Lorenz. 13. 690. Albatros, 111 PS Mercedes, Krupp.

Das Fronleichnamfest wurde von unseren katholischen Mitbürgern unter voller Entfaltung der kirchlichen Pracht in der gewohnten Weise gefeiert.

Morgens fanden in der im Hochschmid verordneten dichtgedrängten Marktsiedliche Gottesdienste statt. Dem von Geistl. Rat Wöhl. Dr. Stumpf geleiteten Festivort in St. Stefan, welchem durch die herrlichen Gesänge des Herrn Meißner Steinhardt vorzüglich geklungenen Gesangsvereins, wozu auch die Minister Trunk und Köhler, sowie Vorkantzenpräsident Dr. Baumgartner bei 9 Uhr ankam, die große Rolle, daß die Prozession in Bewegung geht. In ihr nahmen mit vollkommenem Sinnen und bis zum Mittag noch einigermaßen erhellender Hitze viele Tausende Andächtiger teil, voraus die Volksschüler und die verschiedenen Vereine mit ihren Musikbänken, Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen, die etwa 2000 Mann, sämtliche des öftlichen Erstkommunikanten Knaben und Mädchen mit Kerzen. Es trugen die technischen Verbindungen Rind und Sodenbuden, der Kirchenchor und die zweite Musikkapelle. Umgeben von Chören und Blumenstreuenden Mädchen wurde dann unter dem Vorzeichen des Allerheiligsten getragen und zwar abwechselnd durch Wöhl. Dr. Stumpf und R. Martin. Die Geistlichkeit war mit dem festlichen Ornat gekleidet. Unmittelbar hinter dem Tragbimmel schritten an der Spitze der höheren katholischen Beamten die Minister Trunk und Dr. Köhler, sowie der Landespräsident Dr. Baumgartner. Das Kolonneum des Festivortrates und des Stiftungsrates von St. Stefan schloßen sich an, desgleichen die Beamten der kirchlichen Behörde, die katholischen Akademiker, verschiedene Männervereine und zum Schluß die Frauen. Die Prozession nahm ihren Weg um die Pfarrkirche und den Friedhofspfad durch die Kriegsstraße, Beierheimer Allee, Ritter-, Kriegs-, Berren- und Erbprinzenstraße zur Kirche zurück. Beim Sammlungsgebäude, beim Oberstiftungsratsgebäude, am Reichsgymnasium und in der Erbprinzenstraße beim Ministerium waren reichgeschmückte Altäre aufgestellt, wo unter dem üblichen Zeremoniell die vier Stationen abgehalten und zum Schluß jeweils reichliche Segen gegeben wurde. Zahlreiche Häuser trugen feierliche Schmuck. Die die Prozessionsstraßen umfließende Menge ließ in würdiger Haltung die Schar der Andächtigen, die abwechselnd heilten und unter Musikbegleitung die Saramentslieder sangen, an sich vorüberziehen. Die Feier fand ihren Abschluß durch das „Großer Gott wir loben Dich“. Auch in den übrigen Pfarreien nahm die Prozession unter harter Teilnahme einen gleich feierlichen Verlauf.

Die sommerliche Hitze hat am gestrigen Fronleichnamstage wieder Tausende von Badebesuchenden hinausgedrängt in die kühlenden Fluten des Rheins. Die Flüge nach Mainz waren schon in den Morgenstunden überfüllt und am Nachmittag war im Rheinbad in Mainz kaum mehr ein Platz zu bekommen. Viele zogen es deshalb vor, im Freien zu baden, und so lagerten, namentlich bei Rappenswörth, tausende von Menschen, die Erholung und vor allem Abkühlung suchten. Wenn man jetzt täglich sieht, wie die große Zahl von Badenden, vor allem aber an Sonntagen am Rheinufer lagern, so kann man nur wünschen, daß der auf Anregung von Bürgermeister Schneider projektierte Rheinpark Rappenswörth mit Strandbad, dessen Projekt anlässlich der Bädertagung die einstimmige Anerkennung aller Fachleute fand, in absehbarer Zeit verwirklicht wird. Da, wie man hört, die Strandbahn jetzt so wie so in Daxlanden weitergeführt werden soll, würde die Anlage des Parkes mit Strandbad im Verhältnis zu der im Interesse der Volksgesundheit liegenden Notwendigkeit keine verhältnismäßig großen Kosten verursachen. Auch die übrigen Badeanstalten in unserer Stadt, am Dammertod, am Rhein Krug und am Rheinhafen waren gestern überfüllt, während kaum in den Nachmittagsstunden in den heißen Straßen der Stadt ein Mensch sah. Das Fronleichnamfest wurde von zahlreichen Gesellschaften und Vereinen zu größeren Ausflügen benützt. So hat in der Nacht von Mittwoch und Donnerstag auch der Gesangsverein Concordia-Karlsruhe seinen als Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten vorgesehenen Sängerausflug nach Innsbruck angetreten.

Anlässlich der Jubiläumsfeier des 50jährigen Bestehens der Synagoge hat der Synagogenrat Karlsruhe in dankbarer Anerkennung ihrer Tätigkeit Herrn Kantor Simon Mehger zum Oberkantor und Herrn Kantor Moses Lippmann zum Ehrenkantor ernannt.

Heimattag in Königshofen. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Sonntag, den 21. Juni in Königshofen im Taubertal ein großes Trachtenfest statt, das der Erinnerung an die 300. Taubertal der Bauernschlacht geweiht ist. Die Trachten aus der Taubergegend, die auch an dem letzten Heimatsontag in Karlsruhe maßgebend vertreten waren, haben zu dieser Veranstaltung die Karlsruhe Bevölkerung herzlich eingeladen und hoffen, daß die Karlsruher neueren freundschaftlichen Beziehungen durch einen persönlichen Besuch erneuert werden. Zu diesem Zweck wird der Verkehrsverein Karlsruhe nach Königshofen führen, der die ziemlich lange Fahrt in verhältnismäßig kurzer Zeit zurücklegen wird. Abfahrt um 6.10 Uhr am Hauptbahnhof, Ankunft in Königshofen 9.41 Uhr. Rückfahrt ab Mergentheim 9.30 Uhr nachmittags, Ankunft in Karlsruhe 1.4 nachmittags. Am Nachmittag um 1 Uhr wird ein großer feierlicher Festzug aus der Kriegszeit mit einem heimatkundlichen Teil aus der Gegenwart Begebenheiten und Lan-

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 10. Juni. (Ein ungetreuer Postbote.) Vor dem Schöffengericht stand der etwa 30-jährige frühere Postbote Gustav Wüst aus Maltenbach (Oberamt Schwabern), um sich wegen Unterschlagung im Amte und damit zusammenhängender Urkundenfälschung zu verantworten. Er hat nachweislich in mehreren Fällen Briefe, darunter solche aus Amerika, ihres geldlichen Inhalts beraubt und vernichtet. Der leichtsinnige Mensch, der den Feldzug mitmachte und bisher unbestraft war, brachte das Geld und einen Teil seines Gehalts mit Diebstählen durch während seine eigene Familie — Frau und drei Kinder — oft genug darben mußten. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Das Gericht kam zu einer mildereren Beurteilung des Angeklagten und erkannte gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und 3 Jahre Ehrverlust.

DUNLOP CORD Die Weltmarke bürgt für Qualität!



Statt besonderer Anzeige. Heute nacht verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tochter

Frau Amalie Feisskohl geb. Ernst.

KARLSRUHE, Kaiserstr 67 DURLACH, Scheffelstr. 17, den 10. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Emil Feisskohl.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr in Durlach statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 10. ds. Mts. verstarb unser Werkmeister

Herr Ludwig Wagner

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der sich durch sein stets bekundetes Interesse und seinen lauterer Charakter unsere ganze Hochachtung erworben hat.

Sein Andenken wird immer von uns in Ehren gehalten werden.

W. Rieger & Co., A.-G. Zigarrenfabriken / Karlsruhe

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unsere liebe Nichte und Cousine Frau Flora Beinert geb. Weber

Danksagung. All denen, die uns beim Heimzuge unserer lieben, unverglichen Mutter, Schwiegermutter Schwester und Tante ihre warme Teilnahme bewiesen haben, sei auf diesem Wege herzlicher Dank ausgesprochen.

Danksagung. Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders August Becker

Carl Westermann, Grabdenkmalgeschäft Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 90, Telephon 1987

Grösste Auswahl in fertigen Denkmälern Reparaturen sowie Neuergolden von Inschriften.

Wilst gute Möbel preiswert erstehn Musst zum Freundlich, Kronenstr. gehn Kronenstr. 37/39 11227

Blauer Kinderwagen (wie neu) zu verkaufen, Maria-Alexandrastr. 15, 3. Stod. 111788

Flügel Webermeister - Gradmaß, 2.20 m lq., f. 380 M zu verk. Besichtigung 66, Ecke Altabadmarkt.

Sommer-Kleid Nr. 42 für 5 M zu verkaufen. Aufenstraße 3, 3. Stod. 111793

Tüll-Vorhänge mit Viereckquadraten, sehr lang, billig zu verkaufen. Poststr. 28, IV. r.

Privathaus in Galtitz, 10 Zimmerwohnung zu vermieten. Angebote unter Nr. 11525 an die Bad. Presse

Zu kaufen gesucht. Neues, zweigeschossiges Wohnhaus mit großem Garten u. befallenen Weinreben

Wohnhaus in Galtitz, reiche Ausstattung, 10 Zimmer, 1. Stock, 9 Zimmer, 2. Stock, 9 Zimmer, 3. Stock, 9 Zimmer, 4. Stock, 9 Zimmer

Bilder Karlsruher Meister aus Privatbesitz zu verkaufen

Santo-Staubsauger mit sämtlichem Zubehör äußerst preiswert zu verkaufen

Zwei Pony billig zu verkaufen bei Brüderlin, Herrenstr.

Zu verkaufen. Guter, blauer Kinderwagen billig zu verkaufen

Carl Westermann, Grabdenkmalgeschäft Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 90, Telephon 1987

Geschwister Baer Waidstraße 37 Telefon 570 Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen

Macco-Batist-Wäsche aufmerksam zu machen. 11570 Unterkleider von Mk. 6.- an. Macco-Batist-Unterarmen von Mk. 2.- an. Wäsche jeder Art für starke Damen.

Büfelmädchen, solid, ehrlich, für die Küche, gut gebildet, Restaurant per sofort gesucht

Mädchen gesucht, das schon in besseren Häusern gedient hat, hoher Lohn und gute Behandlung

Alleinmädchen, das gut loht und jede Hausarbeit übernimmt, 25 bis 30 J. alt, gut erzogen

Mädchen, das schon in gut. Hause in Stellung war, zu 3 Personen für sämtliche Hausarbeiten per sofort gesucht

Mädchen, auf 15. Juni oder 1. Juli gesucht, 1. Stod.

Mädchen, aus best. Hause, mögl. Süd- oder Westf., v. 17 bis 21 J., v. 1. Juli ab, zum Einleiten in ein. Haushaltung

Mädchen, zuverlässig u. unabhängig, für 3 Stunden täglich gesucht, Abersbrunnstraße 57, 1. 111648

Mädchen, gesucht auf sofort für jüngere Frau, v. vorm. 8-11 Uhr tag, zur Hilfe im Haushalt

Seigwarenfabrik, deren Erzeugnisse anerkannt, einwandfrei und beiseit sind, sind für die Küche Konfig., Freiburg, Offenburg, Baden, Karlsruhe, Worms, Bruchsal, Heidelberg und Umgebung

tüchtige Vertreter, für solche Herren wollen Ihre Angebote einreichen, welche bei der Kleintandtschaft namentlich bei Bäckern, Kolonialwarengeschäften, Konsumwaren, Weinhandlungen usw. gut eingeführt sind

Bertreter, Die sehr hohe Provision gelangt zur Hälfte bei Auftragsbegang zur Auszahlung. Angebote möglichst mit Bild an Houtkauf-Fabrik Carl Göbe, Düsseldorf, Dreesbachstr. 26. 112042

älter Herr oder Dame, zuverlässige Persönlichkeit, im Verkehr mit Kundenschaft vertraut und möglichst der einfachen Buchführung kundig, zum sofortigen Eintritt gesucht

Erstklassige Strumpfwaren Elegante Herrenartikel kaufen Sie bei ALEX SEEHAUSEN

Widertochter sucht Stellung in Möbelfabrik, Karlsruhe, od. Nähe, Ehreres Arbeiten nach eigen. Entwürfen od. Modellen

Widertochter sucht einen Jungen, der schon zwei Jahre gelernt hat, mit einem Kost u. Socht an. Lohn nach Vereinbarung

Widertochter sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, selbständigen Eintrichter

Widertochter sucht energischen, jüngeren Herrn als Reifender für den Bezirk Karlsruhe zum Besuch von Hotels und Pensionen u. l. w.

Widertochter sucht zum baldigen Eintritt einen Reifenden, möglichst aus der Schwabenbranche

Widertochter sucht für besten eingeführten Nachbesserer, besetzt nach sofort tüchtigen, fleißigen Privat-Reisende

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.

Widertochter sucht für arch. industrielle Garage wird ein erf. Fachmann für Reparaturen, Wagen-Kontrolle u. dgl.







# Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

## Mißstände im Reiseverkehr.

Man schreibt uns:

„Wer heute eine Reise tut, kann allerhand erzählen“, aber häufig wenig erfreuliches von der Eisenbahn. Neulich passierte mir folgendes: Auf der Reise von Pforzheim nach Wildbad: Meine Frau wollte mich mit dem Zuge, der 2 Uhr 10 von Wildbad nach Pforzheim kommen sollte, auf dem Pforzheimer Bahnhof abholen. Der Wildbader Zug der 2 Uhr 30 wieder zurückfahren sollte, hatte aber 25 Minuten Verspätung und meine Frau keine Rückfahrkarte.

Ich wandte mich an den Zugführer und fragte ihn, ob ich noch Zeit zur Lösung der Rückfahrkarte hätte. Es wurde mir aber gesagt, der Zug geht gleich zurück, Sie können in Wildbad nachlösen.“

Ich übergab darauf die Hinfahrkarte dem Zugführer, mit dem Erfolg, daß ich in Wildbad für die Rückfahrt meiner Frau den doppelten Preis zahlen durfte; trotz des Simeles darauf, daß die Bahn durch die Verspätung doch die Schuld an der Unmöglichkeit der Lösung der Rückfahrkarte trüge und trotz aller Proteste kam ich nicht davon los.

In der vorigen Woche löste ich nachmittags zum Zuge 5 Uhr 44 ab Durlach eine Fahrkarte 3. Klasse nach Bensheim und hat um Schnellzugzuschlag Bruchsal-Bensheim, weil der ja geringer ist als Durlach-Bensheim. Der Schalterbeamte erklärte mir, er könne den Zuschlag nicht geben, ich bestimme ihn ohne Zuschlag beim Uebersteigen auf den Schnellzug in Bruchsal.

Lehretes war ein Irrtum des Beamten. Der Schaffner im Schnellzug erklärte mir nachher, der Durlacher Beamte hätte mir einen roten Zettel mitgeben müssen, mit der Erklärung, daß die Zuschlagskarte in Durlach nicht hätte verabsolgt werden können, denn hätte ich auch von ihm eine einfache Zuschlagskarte bekommen; so mußte ich wieder das Doppelte zahlen.

Scherzfrage: „Wer weiß etwas bei unserer Reichsbahn?“

Schwerwerden an die höhere Stelle sind meistens erspart.

Könnten die Beamten nicht etwas genauer instruiert werden und sind die Bestimmungen nicht dazu da, dem Sinne, nicht dem Buchstaben nach angewandt zu werden, zumal wenn ein Reisender den Publikums, das doch bestraft werden soll, gar nicht vorliegt, sondern nur ein solches der Eisenbahn?

## Kallos' Zustände auf dem Bahnhöfen des Bezirksamts

Von welch schlimmen Folgen es sein kann, wenn man im besetzten Gebiet ohne Paß angetroffen wird, zeigen die vielen Strafen, die von den Besatzungsbehörden tagtäglich verhängt werden. Nun wird man sagen, die Leute sind selber schuld, wenn sie bestraft werden; sie brauchen ja nur auf die Paßstelle des Bezirksamts gehen und sich einen Paß bezw. einen Reiseausweis ausstellen lassen. Das ist leichter gesagt als getan. Es ist nämlich gar nicht so einfach, einen Paß zu erhalten. Am einzigen Schalter im Karlsruher Be-

zirksamts, welcher sich der Landesverband und die Einzelvereine anschließen werden. Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt hauptsächlich die Termine bei Ausstellungen. Für 1925 hat der Verein keine Ausstellung geplant, jedoch für 1926. Eine Verlosung von Jungtieren und Gegenständen fand vielen Beifall, denn die Verlosung war diesmal reichhaltig.

Die Vereinigung Karlsruher Fußballfreier, im Jahre 1910 gegründet, hielt am letzten Sonntagabend im Schrempf, Saal 3, ihr 15-jähriges Stiftungsfest ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Werner, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er wies auf den Werdegang der Vereinigung hin, hob insbesondere die Erfolge im Karlsruher Fußballsport in letzter Zeit hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es auf der ganzen Linie wieder aufwärts gehen möge. Für den unterhaltenden Teil sorgte der zweite Vorsitzende, Herr Winkler, und die zahlreich erschienenen Damen der Vereinigung. Nachdem Herr Hofstein noch die Gründer der K. F. V. geehrt hatte, wechselte der unterhaltende Teil des Abends in bunter Reihenfolge, und nur zu schnell entschwand die gemächlichen Stunden des 15. Stiftungsfestes. W.

## Turnen + Spiel + Sport.

... Große Erfolge des F.C. Mühlburg auf seiner Dänemark-Reise. Nachdem die Mannschaft am vergangenen Sonntag in Hamburg a. d. Elbe gespielt hat und drei der besten Spieler infolge Verletzung ausscheiden mußten, trat die Mannschaft am vergangenen Dienstag zum 1. Spiel in Dänemark an und siegte 2:0.

Verbands spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft. Am kommenden Sonntag nehmen die Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft ihren Fortgang. Der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899, der am letzten Mittwoch den Altmeister Nitar Heidelberg mit 3:1 schlagen konnte, empfängt am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in seinem Vereinsbad den Wasserballmeister des besetzten Gebietes S.W. Ludwigshafen zum fälligen Verbandsspiel. Beide Mannschaften werden in härtester Aufstellung antreten, so daß ein spannender Kampf erwartet wird. Die Spielkarte vorab geht ein Spiel des S.W. Reptun Karlsruhe I gegen K.S.W. II. Dieses Spiel beginnt um 11 Uhr. — Wasserball, ein Kampfspiel ähnlich seinem großen Bruder Fußball, bietet für den Zuschauer große Reize. Am den Besuch vielen Sportsfreunden zu ermöglichen, wurden Spielbeginn und Eintrittspreise am günstigsten festgesetzt. (Näheres siehe Anzeiger).

Vom Fußballsport. Am kommenden Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz Germania 02 Durlach F.V. Wüßlingen, 1. Mannschaft und F.V. Hochstetten 1. Mannschaft. Beide Vereine stehen punktgleich an 2. Stelle in der B-Klasse, Gau Karlsruhe, und müssen um Ermittlung des 2. Aufstiegsplatzes in die A-Klasse ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz in Durlach (Germania Sportplatz hinterm Bahnhof) austragen. Da zur Zeit beide Vereine sehr spielfreudig sind, ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

F.C. Phönix — F.V. Daxlanden. Am Sonntag treffen sich in Daxlanden F.C. Phönix Karlsruhe — F.V. Daxlanden. Die letztere Mannschaft erlitt im Vorspiel im Stadion eine Niederlage von 6:4 Toren. Daxlanden wird alles daran setzen, am Sonntag sich für die Niederlage zu revanchieren.

Karlsruher Musterreigen und Tanzschwefelreit. Die Meldungen zu dem am Sonntag vom Athletik Sport-Klub Germania Sportsfreunde auf seinem Sportplatz im Wildpark veranstalteten nationalen Musterreigen und Tanzschwefelreit sind zahlreich eingelaufen. Es sind sehr interessante Kämpfe zu erwarten. Die zur Verteilung gelangenden Ehrenpreise sind im Konfektionshaus Hirschen, Ecke Kaiser und Kronenstrasse ausgestellt.

Feldbergprüfungsfahrt 1925. Die vom Motorradklub Freiburg (D.M.V.) vorgegebene Strecke für die 2. Prüfungsfahrt auf den Feldberg führt von Kirchzarten über Oberried, Nottföhren, Todtnau nach dem Feldbergberghof und weist bei jenseits 18 Prozent Steigung eine Gesamtlänge von 33,6 Kilometer auf; das Ziel liegt 1250 Meter ü. d. M. Startberechtigt sind Inhaber einer D.M.V.-Lizenz bzw. einer Gastlizenz der Landesgruppe Südwürt, wobei die Einteilung der Maschinen nach oem-Inhalt in sieben Klassen und zwei Wagen-Kategorien ausgeschrieben ist. Die Fahrer werden in Senioren und Junioren unterteilt. Start ist am 28. Juni am frühen Vormittag (genaue Zeit wird noch bekannt gegeben). Der Gau XIII des D.M.V. im Anschluß daran stattfindende Bergprüfungsfahrt für Automobile nimmt in Oberried ihren Anfang und benützt die gleiche Bergstrecke bis zum Nottföhren, wo sich in einer Höhe von 1126 Meter ü. d. M. das Ziel befindet. Von da aus fahren die Teilnehmer geschlossen zum Feldbergberghof, wo die Preisverteilung für beide Wettbewerbe stattfinden wird.

Hürzlers die letzte Rettung. Die K.F.V.-Verteidigung entledigt sich jedoch glänzend ihrer Aufgabe, so daß die Partie — verdient — remis beendet wird. Bei K.F.V. tat heute jeder sein Bestes, und hat speziell die Hintermannschaft, wie gegen Nürnberg, ihren guten Tag. Große wie immer unermüdblich, während Wiesel erst nach Halbzeit das Lampenfieber ablegte. Der Sturm hatte durch das unfaire Spiel Kampeyers schwer zu leiden. Vogel, der Sturmführer, ließ sich zu sehr auf Einzelkämpfe ein. Kurzum, jeder gab sein Bestes, um ehrenvoll abzuschneiden.

Hoffentlich sind die letzten guten Spiele unseres einzigen Bezirksligaverbands ein gutes Omen für die nächste Saison, damit der Name Karlsruhe wieder den guten Klang in der Fußballwelt erhält, den er früher hatte. Bei dieser Gelegenheit will ich noch des Mannes gedenken, der mitgeholfen hat, den K.F.V. für solche Spiele harz zu machen, des jetzt nach England zurückgekehrten Trainers Mr. Burton. Eines steht fest: K.F.V. hat den Karlsruher Sport im Ausland würdig vertreten. Rudolf Hirsch.

Bürgerverein Grünwinkel. Mitte Mai wurde von einer aus 6 Einwohnern Grünwinkels bestehenden Kommission eine Einladung an sämtliche Einwohner Grünwinkels zwecks Gründung eines Bürgervereins Grünwinkel erlassen. Die Versammlung fand am 17. Mai 1925 statt und war gut besucht. Nachdem der Vorsitzende Stadtverordneter Schuster, die Gründe bekannt gab, die Veranlassung zur Gründung des Vereins geben sollen, erklärten sofort alle Anwesenden ihren Beitritt zum Verein. Der Zweck des Vereins soll sein: Wahrung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Stadtteils Grünwinkel und der angrenzenden Stadtteile, namentlich hinsichtlich der Verkehrs-, Bau- und Verschönerungsverhältnisse mit Ausschluß aller Fragen politischer und religiöser Natur. Bis heute zählt der Verein schon etwa 45 Mitglieder.

Der Billklub Karlsruhe beging am vergangenen Samstag im großen Saale des Colosseums sein 23jähriges Stiftungsfest. Trotz der Ungunst der Zeit und des prächtigen Sommerwetters, das manchen sonst so Getreuen abgehalten haben mag, an dem Feste teilzunehmen, ließ es sich dennoch eine stattliche Anzahl Brüder, Schwestern, Freunde und Gäste, darunter sogar einige aus Münster und Hannover, nicht nehmen, zu der außerordentlichen Feier zu erscheinen. Nach dem von dem Harmonieorchester unter der Stadtführung des Komponisten, Kammerdiagnosten Karl Lahn, scheinbar gepielten Billmarsch begrüßte der Präsident Herr Wilm Keiner die Erschienenen in einer feinen Ansprache. Sein besonderer Gruß galt den Auswärtigen, die durch ihr Erscheinen ein schönes Beispiel von Treue und Anhänglichkeit gegeben haben. Im Verlaufe seiner Rede dankte er den Billschwestern für die Zueignung einer prächtigen Bannerschleife, sowie dem Billbruder Holl für die Eignung einer kostbaren Standardenstange. Hierauf wickelte sich unter Leitung von Karl Lahn ein Programm ab, das selbst verwöhnten Ansprüchen voll und gerecht wurde. Diefelbe und Dore Holl aus der Tanzschule Mertens-Leger hatten durch Anmut und Gestalt in der Ausföhrung der Tänze bald die Herzen der Zuschauer gewonnen. Die Darbietungen mußten auf förmliches Verlangen wiederholt werden. Admann betrat, lebhaft begrüßt, der beliebte Wiener Operettentenor Julius Steiner das Podium. Das Weintied aus dem Lachenden Ehemann, „Wenn zwei sich lieben“ aus Kasteibinder, und das unsterbliche Hmnel aus dem Vogelwandler waren Verlen einer bis ins feinste abgestimmten Vortragskunst. Stürmischer Beifall lohnte den vortrefflichen Künstler, der sich zu Zugaben verstehen mußte. Die Pianistin Else Keiner war ihm eine feinsinnige Begleiterin. Die spanische Tänzerin, ein Schwanz in 3 Akten, rief die Theatertruppe des Klubs auf die Bretter. Unter der Leitung von Hugo Zwilling nahm das Spiel einen stottern, anregenden Verlauf. Die Damen Emilie Lahn, Liza Heger, Janina Holl, Pilly Kiefer und Else Keiner, sowie die Herren Willius, Gök, Schäfer, Kuf, Holzschuh, Holl und Koefel leisteten durchweg Ausgezeichnetes. Das Stück löste bei den Zuschauern viel Heiterkeit und starken Beifall aus. Ein Glückshafen bot Fortunus Liebblingen manch hübsche Ueberreicherung. Die etwas reichliche Wärme konnte der Schwunghaftigkeit des Tanzbeines nichts anhaben.

Verein ehem. Pioniere Karlsruhe. Einer alten Tradition folgend, beteiligt sich der Verein mit Fahne an dem am Sonntag, 20. Juni, in Schwellingen stattfindenden 35. Pioniertag, verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier des dortigen Vereins. Manches alter und junger ehem. badischer Pionier wird dort seine Kameraden wiedersehen, um die feierzeit bei den Pionieren gut gepflegte Kameradschaft wieder zu erneuern. Der Verein ladet deshalb seine Mitglieder und alle ehemaligen Pioniere, wie das heutige Inserat zeigt, zu einer Bepredung ein.

Eine Vereinigung für Schwerhörige und Erlaubte. Der „Wirt. Verein für Schwerhörige und Erlaubte“ hat sich während den 15 Jahren seines Bestehens genannten Aufgaben zum Wohle seiner Mitglieder gewidmet. Letztere sind in Ortsgruppen und Einzelmitgliedern vereinigt. Eine umfangreiche Fachzeitschrift unter steter Mitarbeit von nachhaften Fachkräften orientiert die Mitglieder in allen sie interessierenden Fragen. Der genannte Verein möchte die Wohlfahrt einer solchen Organisation auch den badischen Landesgenossen zukommen lassen und sie in Stadt und Land zur Beteiligung aufzufufen. Zunächst soll am Samstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, in Karlsruhe im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ eine Gründungsversammlung stattfinden, zu der alle Schwerhörigen und Erlaubten von Karlsruhe und Umgebung herzlich eingeladen werden. Die Auswärtigen und am Kommen Verhinderten mögen ihre Zustimmung und womöglich ihre Beitrittserklärung an die Geschäftsstelle des „Wirt. Vereins für Schwerhörige und Erlaubte“, Stuttgart Stroberg 107, einleunden.

Badischer Verein für Geflügelzucht. Am Freitag hielt der Verein eine Monatsversammlung unter Vorsitz des 1. Vorsitzenden, Herrn Inspektor Langenfein, im Vereinslokal „Gasthaus zur Krone“, ab. Der Vorsitzende machte Mitteilung über die „Arbeits-

zirkumst warten stets lange Reihen auf Abfertigung und müssen aus Mangel an Zeit, oder weil es ihre Gesundheit läßt wieder umkehren. Ist es denn nicht möglich, einen der handenen stets leeren Schalter weiter zu öffnen? Der Zustand hat schon wiederholt zu recht unliebbaren Szenen und tritten geführt, da die durch das lange Warten verzögerten sehr oft die überlasteten Beamten an dem einen Schalter mit Wut überhäufen was gewiß auch nicht zur Hebung der freudigkeit dienen kann.

## Karlsruher Straßenverhältnisse.

Man schreibt uns:

In seinem Vortrag gelegentlich der Vorschlagsberatungen 26. v. Mts. hat Herr Oberbürgermeister u. a. auch die Verhältnisse der Stadt behandelt. Mit Bezug hierauf möchte einmal die Zustände in der verlängerten Hardtstraße bei dem maligen Telegrafentournee beleuchtet. Dieses Straßenende ganz selten einmal durch einen Sprengwagen befahren. In Zeit erscheint wohl dann und wann eines der großen Wägen, das aber an der Ecke des K.F.V.-Platzes schleunigst wieder abfährt. Während andere Straßen geteert werden, verläßt man diesem fenstüd, das durch lebhaften Fahrverkehr und nicht zuletzt den in der freien Lage da draußen sehr häufig plötzlich und auftretenden Wind starke Staubeinwirkung zu verzeichnen ist. Wohltat einer regelmäßigen Bepredung.

In Bezug auf Reinigung wäre auch manches zu wünschen, nentlich zu Sonn- und Feiertagen. Die Straße ist oft von fehen, die der Wind von irgend woher gebracht hat, förmlich für. Die Straße bleibt dann tagelang in diesem Zustand an Simeelfahrt und dem folgenden Sonntag.

Jedenfalls wäre es sehr zu begrüßen, wenn sich die maßgebenden Stellen etwas mehr als bisher dieser entlegenen Ecke der Stadt nähmen wollten.

## Das Baden am Rhein.

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:

Wer zu jeger Zeit, besonders an Sonn- und Feiertagen, draußen am Rhein spazieren geht, dem bietet sich ein merkwürdiges Schauspiel dar. Männlein und Weiblein in holder Eintracht hüben Frieden tummeln im Wasser und noch viel mehr auf den liegenden Wiesen, funderlang, im Badesofium und im Intersiegesehnde natürlich. Man kann mit seinen Kindern nicht begehren, ohne daß sie Einbuße an Anstand und sittlichem Verhalten erleiden. Wenn sich die Bauern ihre Wiesen verträmpeln lassen, das ihre Sache; gegen das Baden an sich hat kein Mensch etwas einzuwenden, wenn man sich nur an die Sitte hält. Das ist wohl aber gegen dieses efflige Treiben, das mit Volkserziehung und Bepredung aber auch gar nichts zu tun hat. Das sind schöne Worte, die man immer findet für seine Motive. Das hoffen wir, daß die betr. Behörden, wenn nicht gerade so prüde die „Sittlichkeitswächter“, so doch auch nicht abgebrüht sind.

## Karlsruher Filmchau.

In den Neudens-Vorstellungen wird aber heute der Film „Maler und sein Modell“ vorgeführt. Dieser Film stellt ein romantisch schönes Gebirgsdörfchen dar. Erlebnisse aus dem Künstlerleben interessieren den Durchschnittsmenschen immer wieder. Er ernen in jene ihm verlockende Welt blickt, in der es Naude und Arbeit gibt und der Alltag zum Sonntag wird. In die Handlung alte Geschichte vom Gegenüber der Jugend und dem Alter angeschlossen hier in zwei verschiedenen Malergenerationen auswirkt. Das Bild von Burgers „Bobene“, ist gefehlt mit dem der Romane S. Maler nicht.

## Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Adressen-Darlegung und die Voris-Ausgaben beigefügt werden.

Nr. 770. Nr. 12. R.: 1. Nach dem Entwurf des neuen Aufwärtensgesetzes, ist Aussicht auf Aufwertung vorhanden. 2. Eine Anmeldung seinerzeit erloschen. Die Kritik zur Anmeldung läuft vorläufig bis 30. 6. 25. wird aber voraussichtlich, wenn das neue Aufwärtensgesetz bis dorthin noch nicht verabschiedet ist, verlängert. 3. Sozialversicherungsbeiträge und Vermögensverteilung. 4. Anmeldebüro. Nr. 773. G. R.: Das Urteil aus dem Jahre 1915 lautet jetzt nicht mehr geltende Währung. Sie müssen daher ein neues erwirken.

Nr. 774. M. R.: Die im Mai 1921 hinterlegten 1500 Papiermarken nach dem damaligen Goldmarkstand umgerechnet werden. Aufwertung in Frage kommt, richtet sich nach dem neuen Aufwärtensgesetz.

Nr. 775. A. R. in B.: Der sogenannte Baden-Dollar (Goldbanknoten des Landes Baden) ist bis jetzt noch nicht zur Einlösung aufgerufen, ist also noch gültiges Zahlungsmittel.

Nr. 776. D. D.: Zwei Jahre nach dem Austritt aus der Kirche sind Zahlung von Kirchensteuern nicht mehr verpflichtend.

Nr. 777. R. S.: 452. G. S.: Brieflich beantwortet.

Nr. 778. F. A.: Brieflich beantwortet.

Nr. 779. G. S.: Doppeltenaufwertung: Warten Sie das neue Aufwärtensgesetz ab. Auf alle Fälle kommt höchstens der Wertunterchied schon dem 14. 12. 21 und 10. 12. 22 in Frage.

Nr. 780. F. T.: Die Braunkohlenanleihe fällt nicht unter die Aufwertungsgesetze, es kann aus keinem Grund haben in oranischen Angelegenheiten, es kann aus keinem Grund haben in oranischen Angelegenheiten. Ihr Mann sollte streng darauf achten, daß er Schafen nicht auf dem Rücken liegt und daß er sich angemessen, wie Sie zu atmen.

Nr. 781. F. A.: Wir kennen keine gesetzlichen Vorschriften, durch die Erteilen von Auskünften verboten ist. Wenn Sie aber dieses Gebot mehrbähig betrachten und wenn es auch nur im Nebenberuf ist, Sie das Einkommen aus diesem Geschäft verkaufen.

Nr. 790. M. T. 7 a. Es ist Sache des Dandeleiters für Vertretung, Anfehen zu lotzen, die vom Hofe aus in Ihre Hände wandern.

Nr. 790. G. S. Es kann Sie niemand zwingen, an der Verabschiedung dem französischen Polizeigericht zu erscheinen, oder einen Vertreter zu senden. Wenn Sie aber in Abwesenheit verurteilt werden sollten, Sie das bestete Gebiet meiden.

**FEURICH**

Flügel Pianos



genießen

**WELTRUF.**

Alleinige Niederlage:

**ODEON-HAUS**

Kaiserstraße 175 Telephon 339

Alleinvertretung erster Firmen, darunter Lipp, Kaim, Krauss u. a.

**Hörügel-Harmoniums**

Verlangen Sie kostenlos Kataloge. Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager

**Teilzahlung**

Gegründet 1871

Estklassige Herrenmaßschneiderei

**P. BANG**

Karlsruhe: Amalienstrasse 39

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Telefon Nr. 1198

**Cabinenkoffer, Überseekoffer,**

**Coupekoffer, Leder-Taschen**

1097 Beste Fabrikate, billigste Preise.

**Geschw. Lämmle**

Spezialgesch. f. Reiseartikel u. Lederwaren

**Kronenstrasse 51**



# Glaneure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(Nachdruck verboten.)

Die Equipagen, Motorbroughams, elegante Gefährte aller Art, die in ihnen saßen die Coes, Lermays, die Schlichters und die kommunistischen Tänzerinnen, die die Arme aus den Fenstern und deuteten auf ihn. In einem Moment sah Helga mit Dr. Nachtrup. Sie bemerkten ihn nicht. Brandstäter winkte mit der Hand wie signalisierend, aber der Wagen schaukelte weiter. Tief erschauerte er. Ein altes Weib streckte ihm ihre Hände entgegen und rief mit leiser Stimme: „Einen Cent für eine unglückliche Frau! Einen Cent für eine unglückliche Frau!“ Er griff in die Tasche, um etwas zu geben, dann entsann er sich, daß er nichts besaß, und wandte sich ab. Die Leute sahen sich nach ihm um. Er murmelte: „Einen Cent für Baron Nikolaus von Brandstäter! Einen Cent für Baron Nikolaus von Brandstäter!“ „Du darfst nicht mutlos werden“, sagte er sich und biß die Zähne zusammen. Eine Sekunde flackerte wilde, besinnungslose Energie in ihm auf. Dann sank er wieder in seine Apathie zurück, er selbst sein Mitleid mit sich, was geschehen war, war ihm gleichgültig. Die vernichtenden Gedanken hatten ihn erfasst, er fühlte die ganze Begierde, sich grenzenlos zu erniedrigen und in der Masse zu verschmelzen. Eine dumpfe Erschütterung, die von einem Anprall gegen einen Stein herüber, betäubte diese Gedanken. Lebend fachte er sich auf und sah Blut an seinen Fingern. Irgendwas rann über seine Augen und klebte das Lid zu. Mühsam schleppte er sich an eine Mauer und ließ sich erschöpft nieder. Reste von Linden legten sich auf seinen Kopf. Moberger Geruch stieg aus den Wurzeln. Brandstäter wichen die Nebel von ihm. An seinen Augen glitzerten Tränen der letzten Stunden vorüber. Gierig griff er nach einer Pflanze, seine ausgepeitschten Nerven begannen sich zu beruhigen. Er schloß sich hinein und fand einen Gedanken, an den er sich klammerte, wie der Ertrinkende an einen Strohhalm. Ich muß mich schämen, dachte er und schloß einen Augenblick die Augen. Einmal wieder huschten über den Himmel und verschluckten für

Sekunden das Dunkel. Sirensignale vom Hudson hörten sich an wie Schreie gefolterter Kinder. Ich muß mich erschließen, dachte Brandstäter hoffnungslos. Wer bin ich, daß ich es wagen dürfte, wie ein Hund dieses Leben fortzusetzen? Kein Weg führt mich zurück, alle Türen sind mir verschlossen. Niemals will ich bereuen und um Gnade betteln, ich habe mein Schicksal selbst gewählt und werde nicht mit der Wimper zucken. Hochmütig habe ich über die Welt gelacht, jetzt werde ich mit Hochmut zu sterben wissen. Er tastete mit den Fingern über die Wölbung, die sein Revolver verursachte, und drückte ihn an sich wie einen Freund. Sein Entschluß war gefaßt; er löst, nicht wie ein Hund winseln zu müssen, atmete er auf, plötzlich konnte er lächeln und schüttelte sich selbst die Hand, voll Dankgefühl, daß er sich nicht selbst zumutete, Geschirrwäscher in der Bowry zu werden. Als wenn es etwas Selbstverständliches, Unentrichtbares wäre, dachte er, ohne zu erschauern: Ich werde mich erschließen! Die Zweige der Binden bog sich auseinander, irgendwie schwebte Helga zu ihm. Als er aufsaß, lag sie neben ihm auf der Bank. „Helga“, sagte er leise, erstaunt. „Du darfst nicht sterben“, sprach sie vorwurfsvoll. „Nur Feiglinge und Narren erschrecken sich. Was ist geschehen, daß du sterben mußt?“ „Ich habe mein Geld verspielt“, sagte er tonlos. „Was liegt daran?“ entgegnete sie. „Hast du nicht hundertmal dein Geld verspielt? Warst du nicht selbst immer viel mehr als dein Verlust?“ „Ich bin allein, einsam.“ „Ich bin bei dir. Meine Gedanken sind um dich. Du sollst nicht mutlos sein, Nikolaus. Du mußt Geduld mit dir haben. Du darfst dich nicht erschrecken.“ „Du sprichst so zu mir —? Was habe ich für dich getan? Ich habe dich verlassen!“ „Ich reiche dir die Hand, Nikolaus.“ Brandstäter griff danach, es war nur ein Zweig, den der Wind leise bewegte. „Wo bist du, Helga?“ „Nirgendes kam die Antwort. Die Wolken standen still. Aber in Brandstäter leuchtete die Hoffnung zurück, um dieser tiefen schnüchigen Augen willen durfte er sich nicht erschrecken, in der Ferne wartete ein Mädchen auf ihn, das ihn nie vergessen konnte. Jubelnde Lebensfreude schoß durch sein Blut. Plötzlich sah er einen Weg.

Ich werde Washington Cramp bitten, mir das Geld für die Rückfahrt zu leihen, dachte er. Genesend wanderte er ins Hotel zurück. Neunzehntes Kapitel. Auf dem Tisch in seinem Hotelzimmer fand er einen zerstückelten Dollarchein, den er für den Kellner hingelegt hatte, der ihn übersehen haben mußte. Wie ein bescheidenes Kind dachte er, nahm ein Bad, kleidete sich sorgfältig an und fuhr zum Zentralfahnhof. Auf dem unterirdischen Bahnsteig stand schon der Zug, der nach Ponters fuhr. Nach halbständiger Fahrt stieg er aus, erkundigte sich bei einem Beamten nach den Fabriken und ging die Treppe hinunter, um Washington Elisu Cramp sofort aufzusuchen. Brandstäter sah auf die Uhr, die vor der Station hing. Es war noch sehr früh morgens. Langsam schlenkerte er durch Ponters, dachte sich die Worte aus, die er dem Yankee sagen wollte, und trat in eine Kirche, die am Weg lag. Heilige Stille umgab ihn. Seine Schritte hallten durch die Wölbungen des Raumes. Die Sonne leuchtete durch die bunten Fensterheben und warf farbige Flecke auf die Bänke. Irgendwo lag ein junges Mädchen mit gefalteten Händen. Sie betet vielleicht für einen, dachte Brandstäter, und versank in religiöse Gefühle, die er sonst verspottet hatte. Sie glaubt an Gott, und vielleicht erhört er sie, nur weil sie an ihn glaubt. Er ging auf Fußspitzen, um sie nicht zu hören. Fast andächtig trat er auf die Straße zurück. Schwere Lastautomobile holperten über das Pflaster. Auf beiden Seiten der Landstraße wanderten Kolonnen von Arbeitern den Fabriken entgegen. Hohe Schornsteine ragten auf, hinter riesigen Gittern lag eine Stadt bestreuerter Häuser, aus großen Hallen drang Lärm und Geschrei, Maschinengestamp und ein Geräusch wie von tausend Sägen. Kohlendunst und Delgeruch sirtete in der Luft. Brandstäter betrat das mächtige Portal, das in diese Stadt der Arbeit führte, mit den Kubeln der Arbeiter, die unaufhörlich an ihm vorbeizogen und immer noch wie eine schwarze Wolke über der Landstraße lagen. Er öffnete die Tür eines Verwaltungsgebäudes und starrte verwundert auf das Heer von Stenotypistinnen, die eng zusammengebrängt vor ihren Tischen saßen. Ein Clerk trat auf ihn zu, lächelte, als er nach Mr. Cramp fragte, und forderte ihn auf, ins Direktionsgebäude zu gehen. (Fortsetzung folgt.)

**Waren-Garderobe**  
Ich mein Atelier bestens empfohlen. Sommerkleider werden billig und geschmackvoll angefertigt. 11470  
**Elli Spitzmüller**  
für feine Damengarderobe. Luisenstr. 67.

**Große Reklame machen wir nicht.**  
Aber dafür liefern wir prima Waren zu billigen Preisen bei mäßiger Anzahlung.  
**Auf Teilzahlung**  
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion, sowie Manufakturwaren.  
Die Reichhaltigkeit unseres Lagers dürfte jedem Geschmack Rechnung getragen sein.  
**Karl Storsberg**  
Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstraße am Kaiserplatz.  
Schwestergeschäfte: Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

**Warum treten Sie**  
für Ihr Fahrrad? Kaufen Sie sich meinen **Motor-, Hilfs- oder Betriebsmotor**. Das Wunder in der Welt und Betriebsleistung. Geringste Kosten. Eine Fahrt von Karlsruhe nach Mannheim zurück kostet nur 12 Pfg. Ohne Benzin, ohne Öle und ohne Reparatur. Montage auf dem Fahrrad in wenigen Minuten vorzunehmen.  
**G. B. Dinges, Bulach,**  
Sanktstr. 68. 1111654

**Fahrräder**  
beste Marken mit 1 Jahr Garantie bei nur **25 M. Anzahlung**  
nebst in Raten im  
**Räderhaus Kaiser, Mühlburg**  
Mühlstr. 50, neben Strahlbrücke. 11608

**Rucksäcke**  
für Kinder u. Erwachsene  
**Geschwister Zämme**  
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren  
51 Kronenstr. 51. 11418

**Möbel**  
auf Teilzahlung.  
Wir liefern komplette Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel gegen bequemste Teilzahlung, franko jeder Bahnstation.  
Geht. Anfragen erbeten u. Chiffre 3002 an die „Badische Presse“.

**300 Liter Obiwein 1924**  
für den Sommer oder teilweise zu verkaufen. Gut gekühlt, **Wesol-Horzbach, Post-Extrakt**  
Wiesbaden, Weimarerstr. 11428

**Fels = Pilsener** ist  
deutsches Erzeugnis 9720

**Fahrräder**  
Das neueste u. beste Hühneraugenmittel ist  
**„Eiga“**  
erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Feilwarengeschäften. Alleiniger Hersteller  
**Emil Glatt, Offenburg.**  
Schle, Katenenplatz 7. 11507

**80% der Bevölkerung**  
sind heute auf Kredite angewiesen. Auch wir haben seitens unserer Lieferanten weitestgehend Kredite bekommen u. sind dadurch in der Lage, an jedermann auf sämtliche **Namen- und Herren-Bekleidung Kredit** einen mehrmonatigen **Kredit** zu gewähren. Bei der ersten Anzahlung erhalten Sie das ausgesuchte Kleidungsstück sofort mit. Die Ratenzahlung bestimmt der Käufer. 11457  
**BADENIA**  
Kaisersstraße 14a Haltestelle Waldhornstr.

**Harmoniums**  
2 Reg. Mk. 288.—  
9 Reg. Mk. 297.—  
13 Reg. Mk. 411.—  
Zahlungsvereinfachung Frankfurterlieferung.  
**Karl Gang**  
Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
Salzander-Schubhaus.

**Schneiderin**  
Anfertigung sämtlicher Damen- u. Kinderkleider, Knabenanzüge 8450  
reiß und billig.  
Schillerstr. 50, 4. St.

**Oberhemden**  
Farbige  
mit 2 Kragen  
4.85  
6.15  
7.30  
9.70  
10.80  
vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation  
Wäscherei u. Wäschefabrik  
**SCHORPP**  
Verkaufsstellen:  
KARLSRUHE:  
Bismarckstraße 8  
Kaiserstraße 34 u. 243  
Amalienstraße 15  
Waldstraße 64  
Wilhelmsstraße 32  
Augustastr. 13  
Schillerstraße 18  
Kaiserallee 37  
Gabelsbergerstraße 1  
Rheinstraße 18  
DURLACH:  
Hauptstraße 51  
BRUCHSAL:  
Schloßstraße 3  
RASTATT:  
Poststraße 6. 9773

**Dr. Hindhede Kraft-Kek**  
reich an 9085  
Vitaminen und Mineralstoffen  
Überall erhältlich in Packungen zu Mk. 0.50, 1.— u. 2.—

**Gesucht 3000—4000 Mk.**  
auf 1. Hypothek, evtl. tätige Beteiligung geboten.  
Angebote unter Nr. 114029 an die Bad. Presse.

**Erholungsaufenthalt**  
mit und ohne Pension findet Same in dicht am Walde gelegenen Haus in Gillingen, während Zeit.  
Angebot unter Nr. 114041 an die Badische Presse.

**MAX HOMBURGER**  
Fernruf 340 KARLSRUHE Fernruf 340  
Flaschen-Weine  
Weinbrände  
Kirschwasser  
Anmosa-Liköre  
alles erstklassig in den einschlägigen Geschäften

**Kinderwagen Klappwagen**  
laufen Sie am besten und billigsten im  
Ersten Spezialgeschäft  
von  
**J. Heß, Kaiserstraße 123**

**„Piccolo“**  
Fahrrad-Hilfs-Motor 1/4 P.S.  
kein Führerschein, steuerfrei.  
Preis Mk. 85.— cpl.  
zu beziehen durch den  
Motor- u. Fahrradhandel  
Bezugsquelle für Händler  
General-Vertreter F. Ipach, Hagsfeld Baden  
Lagerverkauf Karlsruhe, Werderstrasse 78.

**Wundermittel**  
und  
**Wundmittel**  
hergestellt. Herr Dr. med. S. in 2. hat mit Odenmeyer's **Herba-Feife** bei unheilbarem Lein prächtige Erfolge erzielt. Der Fl. 2l. — 55. 100% versichert 2l. 1.— Nur Nachbehandlung ist Herba-Greme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Badfarmen

Suche gebraucht, gut erhaltenen  
**1240 Stenr**  
6 Zyl., abnehmbares Laufwerk, 6-Zyl. neu lackiert, in erstklassigem Zustand, sehr guter Fahrer und Bergsteiger, mit allen Neuerungen, hat preiswert zu verkaufen.  
S. Schneider, Wilhelmstr. 63, Tel. 4886.

**10/30 PS. Opel**  
Sport-4-Zyl. Opel, 24, mit allen Neuerungen, sehr gut erhalten und einwandrig guter Fahrer und Bergsteiger hat preiswert abzugeben.  
S. Schneider, Wilhelmstr. 63, Tel. 4886.





### Eindenkbarer Anzug

ist der Sportanzug. Warum dankbar? Weil er nicht viel kostet, sehr kleidsam ist und lange hält. Mit langer u. kurzer Hose sind derartige Anzüge gleich geeignet für Reise, Straße u. Sport. Wer diese angenehmen Vorzüge sich zunütze machen will, kaufe sich also einen Sportanzug, den er in unserm Geschäft schon von 178.- an erhält. Diese Preise sind aber nicht die niedrigsten, es gibt noch billigere Anzüge, die wir aber nicht führen, weil der Anzug dann nicht mehr dankbar ist.

Die Zufriedenheit mit Ware u. Preis hat unserm Geschäft seine Stammkundschaft geschaffen u. das gleiche Prinzip soll sie mehr.

Preislisten: mit langer u. kurzer Hose  
146.- 135.- 124.- 106.- 98.- 78.-

Schlank, Dicke u. Bauchfiguren  
finden ihre Größen vorrätig!

Sport / Mode 11492

## Freundlieb

Karlsruhe, Kaiserstraße 185

### Zu verkaufen

**Eisschrank**  
1 Kasten, einstufig  
m. Glasplatt, 1 Junter  
u. Ruh-Waschb. mit 4  
Brennern, 1 Kinder-  
wagen zu verkaufen bei  
Frau Dr. Fricke, Kaiser-  
straße 201, IV. 11482

**Schreibmaschine**  
mit Tisch, gut erhalten,  
billig zu verkaufen, 11559  
Paul Bach, Werbeverlag,  
Klosterstr. 9, I b. 8-12.

**Pfannkuch**  
Für die  
heiße  
Jahreszeit  
Garantiert reiner  
Simbeer-  
saft

4 Liter Flasche  
2.-  
6 Liter Flasche  
1.20  
Zahnen-Flasche  
mit  
Schraubdeckel  
50 Pfg.

frische  
Zitronen  
3 Stk. 20 Pfg.  
an

Zitronen-  
saft  
Flasche 55 Pfg.

Brause-  
bonbons  
Pfannkuch

## Pianos

neue und gebrauchte, in  
allen Preislagen, empfiehlt  
sich sehr preiswert, auch in  
günstigen Zahlungsbe-  
dingungen.

**Heinr. Müller,**  
Klavierbauer,  
Schützenstr. 8. 111735

Preiswerte Qualitäten

**PIANOS**  
verkauft auch gegen Raten  
Klaviermagazin 4341  
Klosterstr. 21 Tel. 92

Hab wieder einige  
gebrauchte, zum Teil  
nur kurze Zeit ge-  
spielt. 11541

## Pianos und Flügel

in allen Preislagen  
von Mk. 300.- an zu  
verkaufen.

**Chr. Stöhr,**  
Pianofabrik  
Karlsruhe, Ritterstr. 90.

## Schreibmaschinen

**Orga**, neu mit  
und andere erst-  
klassige Maschinen. 8364

**Büromöbel**  
in ermäßigten Preisen  
zu verkaufen.  
Zahlungsbedingungen  
**Soff, Waldstr. 6.**

## Herrenzimmer

eleg., dunkel eichen, mit  
pol. Fußboden, und  
Kleinfachmöbeln a. b. Pr.  
b. 700 Mk. u. v. 11515  
Waldschneiderei Gärtn-  
ner, Kaiser-Allee 74.

Chiffonquang billig zu  
verkaufen. 111768  
Deuvidstr. 49, Dabinger.

## Unglaublich billig sind meine Sommerstoffe.

- |       |                                      |      |  |      |      |
|-------|--------------------------------------|------|--|------|------|
| 11511 | Musseline in schönen Mustern         | -75  | Woll-Musseline in sparten Mustern              | 4.50 | 3.50 |
|       | Dirndlstoffe karziert und gebt.      | -75  | Popeline, reine Wolle moderne Farben           | 4.50 | 3.90 |
|       | Kleiderkrepp einl. und gestr.        | 1.25 | Crep-Marocain in allen Farben für alle Kleider | 8.50 | 5.50 |
|       | Bedr. Voll-Voile in modernen Mustern | 1.95 | Eolienne, 10 cm br., in allen Farben           | 7.50 | 6.90 |
|       | Wachseide mod. Streifen und gebt.    | 2.75 | Frotté 100 cm breit karziert und gestreift     |      | 1.95 |
|       |                                      |      | Zellulose für elegante Oberhemden und Blusen   | 6.95 | -75  |

**Siegfried Ruben, Kaiserstr. 100.**  
Verkauf nur 1 Treppe hoch.

## Unser Riesenumsatz

gibt uns den Beweis, daß Tausende von Kunden bei uns gekauft haben!

Unser Prinzip:  
Kleiner Nutzen — Großer Umsatz!

Wir haben unsere Preise  
teilweise bis zu

# 30%

herabgesetzt!

Jetzt bietet sich die Gelegenheit, bei uns  
enorm billig zu kaufen.

## ROMEO Schuh A.-G.

Kaiserstraße 56. 11572

## Flügel Erster Firmen

Günstige Zahlungsweise  
**Pianos**

## Harmoniums

**Heinrich Müller**  
Klavierbauer Schützenstr. 8. 9529

**Marken-Kad**  
auterbalt., für 40 Mk. zu  
verkaufen: Eudwig-Wal-  
deinstr. 16, I, St. 11578

**Email-Kochherd**  
Schreiber, weiß a. 100 Mk.  
zu verkaufen. 111772  
Gartenstr. 58, 2. St., I.

**Kinderwagen**  
bl. Kastenwagen, auterb.,  
billig zu verk.: Waldsch-  
neiderei 48, III. 111782

## EISENHÄNDLER

mit guten Kenntnissen in Grob- und Kleisenwaren  
nicht unter 25 Jahren  
für aussichtsreiche Dauerstellung gesucht.

**Gustav Fuchs, Eisengroßhandlung**  
Heilbronn a. N. A2051

## Akkumulatoren-Cadellation

**Karl Pfeiffer,**  
Hauptstr. 8 u. 16

## Keller- und Speicherkrum

komplett fertige Atma-  
realien, 1000-2  
Kellerstr. 26 Tel. 3481

## Unterricht

**Amerika!**  
Lehrer (Musik) für  
Kunst u. dort zurück-  
geführt, erzieht gründl. ameri-  
kanischen Privatunter-  
richt, Ja. Referenz, Geff.  
Kriegs- und 1907 an  
die Badische Presse erb.

## Piano

modern, kreuzsaitig,  
fast neu, sehr preiswert  
Zahlungsleichterung

## Karri Gang

Kaiserstr. 167,  
Kleinmüller-Schulhaus

## Nichtraucher

1000 Dantfahreien  
Beratung kostenlos.  
Klosterstr. 187, Frankfurt a. M.

## Zerrissene Wollstrümpfe

werden jetzt schon zum  
Kaufen angenommen  
**Erstmann, 11977**  
Waldschneiderei  
Klosterstr. 4, Laden.

## Große Auswa

**Gommerpferbedecken**  
der Stadt Nr. 10.50

**Frucht- Kartoffel- Gäche**  
Mehl- ver Stadt Nr. 2.10

**Strohgiäche** ver Stadt Nr. 5.-

**Markthendelle**

**Bettbarthente u. Matratzen**  
Laerfelds Heils lobend.

**Arthur Baer, Kaiserstr.**  
Eingang Kreuzstr. Gegenüber der St.

Verkaufsräume nur eine Treppe



## Sonderzug in's Frankenland!

„Ich will zur guten Sommerzeit  
in's Land der Franken fahren!“

**Donnerstag, den 21. Juni d. J.**

besuchen wir die Franken im Tauberggrund, um ihnen für ihre hervor-  
ragende Beteiligung am vorjährigen alemannisch-pfälzisch-fränkischen Heimats-  
fest in Karlsruhe, besonders am Heimatfestzuge, zu danken und neue  
Freundschaften zu schließen. Vor allem gilt unser Besuch den einjährigen  
Erachten im ganzen Frankenslande einer freundlichen Einladung der Stadt-  
und Kurverwaltung. Wir gehen dem folgenden, wollen wir dabei auch  
dieses weiterrühmte, aufstrebende Bad beschreiben. In Sonntagshofen  
bei Lauda ist Hauptstation und Tagesaufenthaltsort. Zu diesem Zweck ver-  
kehrt ein Sonderzug IV. Klasse mit der Geschwindigkeit eines Stuges  
und folgendem Fahrplan:

Karlsruhe	ab 6:15 V	Karlsruhe	an 11:15 V
Heidelberg	an 7:00	Heidelberg	an 12:00
Heidelberg	an 7:45	Heidelberg	an 12:45
Heidelberg	an 8:30	Heidelberg	an 13:30
Heidelberg	an 9:15	Heidelberg	an 14:15
Heidelberg	an 10:00	Heidelberg	an 15:00
Heidelberg	an 10:45	Heidelberg	an 15:45
Heidelberg	an 11:30	Heidelberg	an 16:30
Heidelberg	an 12:15	Heidelberg	an 17:15
Heidelberg	an 13:00	Heidelberg	an 18:00
Heidelberg	an 13:45	Heidelberg	an 18:45
Heidelberg	an 14:30	Heidelberg	an 19:30
Heidelberg	an 15:15	Heidelberg	an 20:15
Heidelberg	an 16:00	Heidelberg	an 21:00
Heidelberg	an 16:45	Heidelberg	an 21:45
Heidelberg	an 17:30	Heidelberg	an 22:30
Heidelberg	an 18:15	Heidelberg	an 23:15
Heidelberg	an 19:00	Heidelberg	an 24:00
Heidelberg	an 19:45	Heidelberg	an 24:45
Heidelberg	an 20:30	Heidelberg	an 25:30
Heidelberg	an 21:15	Heidelberg	an 26:15
Heidelberg	an 22:00	Heidelberg	an 27:00
Heidelberg	an 22:45	Heidelberg	an 27:45
Heidelberg	an 23:30	Heidelberg	an 28:30
Heidelberg	an 24:15	Heidelberg	an 29:15
Heidelberg	an 25:00	Heidelberg	an 30:00
Heidelberg	an 25:45	Heidelberg	an 30:45
Heidelberg	an 26:30	Heidelberg	an 31:30
Heidelberg	an 27:15	Heidelberg	an 32:15
Heidelberg	an 28:00	Heidelberg	an 33:00
Heidelberg	an 28:45	Heidelberg	an 33:45
Heidelberg	an 29:30	Heidelberg	an 34:30
Heidelberg	an 30:15	Heidelberg	an 35:15
Heidelberg	an 31:00	Heidelberg	an 36:00
Heidelberg	an 31:45	Heidelberg	an 36:45
Heidelberg	an 32:30	Heidelberg	an 37:30
Heidelberg	an 33:15	Heidelberg	an 38:15
Heidelberg	an 34:00	Heidelberg	an 39:00
Heidelberg	an 34:45	Heidelberg	an 39:45
Heidelberg	an 35:30	Heidelberg	an 40:30
Heidelberg	an 36:15	Heidelberg	an 41:15
Heidelberg	an 37:00	Heidelberg	an 42:00
Heidelberg	an 37:45	Heidelberg	an 42:45
Heidelberg	an 38:30	Heidelberg	an 43:30
Heidelberg	an 39:15	Heidelberg	an 44:15
Heidelberg	an 40:00	Heidelberg	an 45:00
Heidelberg	an 40:45	Heidelberg	an 45:45
Heidelberg	an 41:30	Heidelberg	an 46:30
Heidelberg	an 42:15	Heidelberg	an 47:15
Heidelberg	an 43:00	Heidelberg	an 48:00
Heidelberg	an 43:45	Heidelberg	an 48:45
Heidelberg	an 44:30	Heidelberg	an 49:30
Heidelberg	an 45:15	Heidelberg	an 50:15
Heidelberg	an 46:00	Heidelberg	an 51:00
Heidelberg	an 46:45	Heidelberg	an 51:45
Heidelberg	an 47:30	Heidelberg	an 52:30
Heidelberg	an 48:15	Heidelberg	an 53:15
Heidelberg	an 49:00	Heidelberg	an 54:00
Heidelberg	an 49:45	Heidelberg	an 54:45
Heidelberg	an 50:30	Heidelberg	an 55:30
Heidelberg	an 51:15	Heidelberg	an 56:15
Heidelberg	an 52:00	Heidelberg	an 57:00
Heidelberg	an 52:45	Heidelberg	an 57:45
Heidelberg	an 53:30	Heidelberg	an 58:30
Heidelberg	an 54:15	Heidelberg	an 59:15
Heidelberg	an 55:00	Heidelberg	an 60:00
Heidelberg	an 55:45	Heidelberg	an 60:45
Heidelberg	an 56:30	Heidelberg	an 61:30
Heidelberg	an 57:15	Heidelberg	an 62:15
Heidelberg	an 58:00	Heidelberg	an 63:00
Heidelberg	an 58:45	Heidelberg	an 63:45
Heidelberg	an 59:30	Heidelberg	an 64:30
Heidelberg	an 60:15	Heidelberg	an 65:15
Heidelberg	an 61:00	Heidelberg	an 66:00
Heidelberg	an 61:45	Heidelberg	an 66:45
Heidelberg	an 62:30	Heidelberg	an 67:30
Heidelberg	an 63:15	Heidelberg	an 68:15
Heidelberg	an 64:00	Heidelberg	an 69:00
Heidelberg	an 64:45	Heidelberg	an 69:45
Heidelberg	an 65:30	Heidelberg	an 70:30
Heidelberg	an 66:15	Heidelberg	an 71:15
Heidelberg	an 67:00	Heidelberg	an 72:00
Heidelberg	an 67:45	Heidelberg	an 72:45
Heidelberg	an 68:30	Heidelberg	an 73:30
Heidelberg	an 69:15	Heidelberg	an 74:15
Heidelberg	an 70:00	Heidelberg	an 75:00
Heidelberg	an 70:45	Heidelberg	an 75:45
Heidelberg	an 71:30	Heidelberg	an 76:30
Heidelberg	an 72:15	Heidelberg	an 77:15
Heidelberg	an 73:00	Heidelberg	an 78:00
Heidelberg	an 73:45	Heidelberg	an 78:45
Heidelberg	an 74:30	Heidelberg	an 79:30
Heidelberg	an 75:15	Heidelberg	an 80:15
Heidelberg	an 76:00	Heidelberg	an 81:00
Heidelberg	an 76:45	Heidelberg	an 81:45
Heidelberg	an 77:30	Heidelberg	an 82:30
Heidelberg	an 78:15	Heidelberg	an 83:15
Heidelberg	an 79:00	Heidelberg	an 84:00
Heidelberg	an 79:45	Heidelberg	an 84:45
Heidelberg	an 80:30	Heidelberg	an 85:30
Heidelberg	an 81:15	Heidelberg	an 86:15
Heidelberg	an 82:00	Heidelberg	an 87:00
Heidelberg	an 82:45	Heidelberg	an 87:45
Heidelberg	an 83:30	Heidelberg	an 88:30
Heidelberg	an 84:15	Heidelberg	an 89:15
Heidelberg	an 85:00	Heidelberg	an 90:00
Heidelberg	an 85:45	Heidelberg	an 90:45
Heidelberg	an 86:30	Heidelberg	an 91:30
Heidelberg	an 87:15	Heidelberg	an 92:15
Heidelberg	an 88:00	Heidelberg	an 93:00
Heidelberg	an 88:45	Heidelberg	an 93:45
Heidelberg	an 89:30	Heidelberg	an 94:30
Heidelberg	an 90:15	Heidelberg	an 95:15
Heidelberg	an 91:00	Heidelberg	an 96:00
Heidelberg	an 91:45	Heidelberg	an 96:45
Heidelberg	an 92:30	Heidelberg	an 97:30
Heidelberg	an 93:15	Heidelberg	an 98:15
Heidelberg	an 94:00	Heidelberg	an 99:00
Heidelberg	an 94:45	Heidelberg	an 99:45
Heidelberg	an 95:30	Heidelberg	an 100:30
Heidelberg	an 96:15	Heidelberg	an 101:15
Heidelberg	an 97:00	Heidelberg	an 102:00
Heidelberg	an 97:45	Heidelberg	an 102:45
Heidelberg	an 98:30	Heidelberg	an 103:30
Heidelberg	an 99:15	Heidelberg	an 104:15
Heidelberg	an 100:00	Heidelberg	an 105:00
Heidelberg	an 100:45	Heidelberg	an 105:45
Heidelberg	an 101:30	Heidelberg	an 106:30
Heidelberg	an 102:15	Heidelberg	an 107:15
Heidelberg	an 103:00	Heidelberg	an 108:00
Heidelberg	an 103:45	Heidelberg	an 108:45
Heidelberg	an 104:30	Heidelberg	an 109:30
Heidelberg	an 105:15	Heidelberg	an 110:15
Heidelberg	an 106:00	Heidelberg	an 111:00
Heidelberg	an 106:45	Heidelberg	an 111:45
Heidelberg	an 107:30	Heidelberg	an 112:30
Heidelberg	an 108:15	Heidelberg	an 113:15
Heidelberg	an 109:00	Heidelberg	an 114:00
Heidelberg	an 109:45	Heidelberg	an 114:45